

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

273 (8.10.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818260)

Die Giftmischer wieder am Werk

Unverantwortliche Sabotage am Münchener Friedenswert

Berlin, 7. Oktober.

selbst" steht, wird er zweifellos dem Führer zum Ausdruck bringen durch noch größere, noch als bisherige überragende Opferbereitschaft! Wir wissen, daß diese Forderung von jedem einzelnen nach besten Kräften und mit bestem Herzen erfüllt werden wird. Der Führer hat mit tiefempfindenden Worten, von denen seine glühende Liebe zur Nation ausstrahlt, uns den Weg und das Ziel gewiesen. Fünfhundert haben wir den Feldzug gegen Hunger und Kälte geführt, mit heiligem Erfolg von Jahr zu Jahr den deutschen Sozialismus der Tat verwirklicht. Nun soll und wird das NSD mit seinen besonderen Aufgaben und mit seiner besonderen Prägung bis zum 1. April 1939 seine weltgeschichtliche Krönung erfahren. Zehn Millionen deutscher Volksgenossen aus Österreich und den sudetenbüchsischen Gebieten sind noch zwanzig Jahren ihrer freiwirtschaftlichen Glendts zu uns geflohen. Ihr sonatistischer Glaube an Deutschland hat sie unangefochten in einem heroischen und heldischen Kampf deutscher Selbstbehauptung überwinden lassen. Jeder von uns steht dafür ein, daß durch untrüglichen Zuspruch die schrecklichen Folgen fremder Unterdrückung und Vernichtung unserer Volksgenossen bis aufs Blut vollständig ausgeglichen werden. Adolf Hitler hat uns zu diesem Werk gerufen. Unsere Volksgenossen aus den sudetenbüchsischen Gebieten sollen es wissen, und sie werden es Tag um Tag von neuem erfahren, daß in unserem Deutschland der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft niemand zu hungern und niemand zu frieren braucht. Die lediggeduldeten Brüder und Schwestern nehmen von heute Anteil an den Segnungen unseres Winterhilfswerks. Mit der ganzen Inbrunst tätiger Nächstenliebe, deren wir fähig sind, führen wir uns um den Führer, um für diejenigen zu sorgen, die an dem wirtschaftlichen Aufstiege und seinen Wohlfahrt und Wohlstand in sich schließenden Wirkungen im Reich bisher noch nicht teilhaben konnten. Die Opfer, die sie für unser Volkstum und für unser Reich gebracht haben, werden ihnen millionenfach vergolten werden. Das ist unser Gebotnis, das sich sichtbar in dieser Sportplatzausdehnung vor Europa und der Welt manifestiert hat. Sozialistisches Handeln ist die Lösung, die der Führer ausgegeben hat, damit das Ergebnis des sechsten Winterhilfswerks seine Vorgänger nicht nur in eindrucksvollen Zahlen, sondern vor allem auch in der Bestimmung überflügeln möge, mit der wir operieren. In diesem sechsten Winterhilfswerk wollen wir dem Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, dieser großen Idee, der wir Zeit unseres Lebens verbracht sind und bleiben, ein ewiges Denkmal setzen. So will es der Führer, so will es sein Volk!

Der Gau Wefer-Gms wird diesen heiligen Willen Adolf Hitlers erfüllen.

Volschakter Japans in Berlin

Tokio, 8. Oktober.

In einer amtlichen Mitteilung der japanischen Regierung wird die Ernennung des Generalsekretärs Hirofuro Dschima, bisheriger Militärattaché in Berlin, zum japanischen Botschaftler in Berlin bekanntgegeben. Gleichzeitig wird die Ernennung des Generalsekretärs Kawabe zum Militärattaché bei der japanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt.

Das Abkommen von München, durch das dank dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der leitenden Staatsmänner der europäischen Großmächte ein Schlüsselstück unter eines der schmachvollsten Kapitel der Nachkriegszeit gezogen wurde, liegt gerade eine Woche zurück, und schon hat wieder eine jener bölen Wellenpaanen eingeleitet, mit der die bestanten internationalen Staatlicher die von den Vätern der ganzen Welt mit freudiger Genugtuung begrüßte Entspannung hintertreiben wollen. Mit aufgetragenen Lügen und plumpen Verdrehungen wird versucht, Deutschland bei der friedlichen Durchsetzung seiner durch ein internationales Abkommen garantierten Rechte zu verächtlichen und Mißtrauen unter den Partnern des Münchener Friedenswerkes zu säen. Das daneben wieder trasse Grenzverletzungen nach dem Willen der berüch-

ten abgefaßten Kinderhände austauschen, nimmt nicht wunder.

So veröffentlichten schweizerische Zeitungen „Protestaußerungen“ des Vredesbüros der tschechoslowakischen Delegation in Gené gegen die von der Berliner Kommission getroffenen Festsetzungen von der letzten Besetzungszone. Diese Entscheidung, so wagen die Tschechen zu behaupten, stehe im Widerspruch zu den Zusicherungen und dem Geiste des Münchener Abkommens. Es würden völlig tschechische Gebiete von den Deutschen annektiert werden, ohne Abstimmung und ohne daß die Bevölkerung irgendeine Möglichkeit habe, sich gegen den Mißbrauch von Gewalt zu schützen. Diese Annexion erfolge gegen jedes Recht und gegen das Prinzip der freien Selbstbestimmung, auf das sich Deutschland berufen habe, um das von den Sudetenbüchsischen bewohnte Gebiet für sich in Anspruch zu nehmen. Mit der Besetzung von Troppau, Sobeslitz, Rundenburg und ge-

wisser Gebiete von Nord-Mähren, sowie der Brachinsel von Zittau, würden sich liturgische Ziele verfolgen und verschiedene Sammlungen zwischen Böhmen und Mähren unterbrochen, so daß die tschechoslowakische und tschechoslowakische Wirtschaft in Gefahr liege.

In einer anderen Verlautbarung wird erklärt, das was über die Arbeiten der Berliner Kommission durchgeleitet sei, verdiene die Aufmerksamkeit Westeuropas. Die Delegationen und die Sachverständigen des Reiches hätten in u. a. in den letzten drei Monaten die Forderungen gegen die Tschechoslowakei erhoben, die über den rein ethnischen Rahmen hinausgingen und lediglich dem deutschen Wunsch entsprängen, ein möglichst großes Gebiet mit reichen Städten und mit Industriezentren und mit wichtigen Verkehrsadern dem Reich anzugliedern. (1) Diese Forderungen hätten keine nach ihrem Volkstum rein tschechische oder böhmische Gebiete betreffen. Das Reich verlange eine Volksabstimmung in Bezirken, wo die deutsche Bevölkerung um 0,2 bis 0,5 v. H. betrage. Es hätte sich dabei auf die österreichischen Vorzeugsgebiete, die nicht von der Mutterbrache, sondern der im Vertrag mit der Tschechoslowakei abgetretenen Gebiete, bezogen. Der Reichsaussenminister habe am Dienstaabend dem britischen und dem französischen Botschafter in Berlin ein „Semi-Ultimatum“ gestellt und Frankreich und England zu einer neuen Kapitulation gezwungen. Die neue Grenze werde jetzt von der deutschen Armee und nicht von der Internationalen Kommission gezogen.

Das ganze deutsche Volk weiß im Bewußtsein seines guten Rechtes und im Hochgefühl dieser Freudentage derartige plumpe Stimmungsänderer mit überlegener Ruhe zurück und erwartet, daß auch die anderen Völkern der westeuropäischen Einflüsterungen dieser Sabotage am wiedergewonnenen Frieden mit Entschiedenheit entgegenstehe.

„Kammer der Fasi und der Korporationen“

Das neue Gesetzgebungsorgan Italiens

Rom, 8. Oktober.

(weiter Rundfunk)

Der Große Rat des Faschismus hat in der zweiten Sitzung seiner diesjährigen Herbstsitzung zwei Gesetzesentwürfe über die Bildung der Kammer der Fasi und der Korporationen und über die Reform des Nationalrates der Korporationen angenommen.

Die neue Kammer der Fasi und der Korporationen tritt an die Stelle der bisherigen Abgeordnetenkammer, deren Legislaturperiode im vergangenen Jahr auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Kammer der Fasi und der Korporationen wahrscheinlich am 21. April nächsten Jahres, dem legendären Gründungstag der Stadt Rom, zum erstenmal zusammentreten.

Der Gesetzesentwurf über die Bildung der

Kammer der Fasi und der Korporationen besteht aus 21 Artikeln. Danach führen die Mitglieder dieser Kammer den Titel „Nationalrat“ und müssen das 25. Lebensjahr erreicht haben. Der Zweck des Faschismus und der Regierensgeden gehört von rechtschaffen ohne weiteres als Mitglied der neuen Kammer an, desgleichen die Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, soweit sie nicht Mitglieder des Senates oder der königlichen Akademie von Italien sind. Nach Artikel 2 des Gesetzesentwurfes hat die Kammer der Fasi und der Korporationen die Aufgabe, mit der Regierung und dem Senat die gesetzgeberische Arbeit durchzuführen. Artikel 9 schließt die gleichzeitige Zugehörigkeit zu der Kammer der Fasi und zum Senat oder zur Akademie von Italien aus.

Der Große Rat des Faschismus tritt am Sonnabend um 22 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen.

Der Führer in Zone IV

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

Für lange Zeit wird nun die Fahrt des Führers begleitet von Flugzeugstaffeln der deutschen Luftwaffe.

An vielen Stellen der Fahrt haben die Truppen, die die IV. Zone besetzen, am Wege des Führers Aufstellung genommen. Im Schritt fährt unsere Kolonne an ihnen vorbei, Aufrecht im Wagen stehend grüßt der Führer seine Soldaten und blickt prüfend auf ihre Waffen.

Über Würzental, Eintriedel und Hermannstadt nähert sich die Kolonne des Führers der schmalen Grenze. Im Aufmarsch wird der Wagen des Führers minutenlang aufgehalten. Von allen Seiten reden sich dem Führer die Hände entgegen. Unzählige Hände drückt der Führer und immer wieder grüßt er vom Wagen aus die ihm von allen Seiten zuzubehende Menge.

Nach wenigen Minuten ist die alte Reichsgrenze bei Arnoldsdorf gegen 16.30 Uhr erreicht und gegen 17 Uhr trifft der Führer wieder in dem oberösterreichischen Grenzstädtchen, dem Ausgangspunkt seiner Fahrt, ein.

Nochmals: keine Blumen werfen

Berlin, 7. Oktober.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, gibt auf Befehl des Führers folgende Anordnung:

Trotz nachdenklicher ergangener Veröffentlichungen, nach denen das Werfen von Blumen und anderen Gegenständen in den Wagen des Führers oder seiner Begleitung unzulässig ist, sind in den letzten Tagen wieder mehrfach Blumen in den Wagen des Führers geworfen worden. Der Führer wurde heute von einem Blumenstrauch im Gesicht leicht verletzt. Um jedes Werfen von Blumen für die Zukunft unmöglich zu machen, sind alle Führer der Partei und ihrer Gliederungen verpflichtet, vor einer Durchfahrt des Führers ständiger Reihen, die Blumen in der Hand halten, diese abzugeben. Die Disziplinverweigerer und die Führer der örtlichen Gliederungen sind für die Innehaltung dieser Anordnung persönlich haftbar.

Buccini: „Die Bohème“

Neueinstudierung des Staatstheaters

Die Sänger lieben ihn, weil er mit so ausgesprochenem Verständnis für die Möglichkeiten der menschlichen Stimme seine Partien schrieb. Wie wird der Stimme der ungleiche Weltkampf mit einem ungenügend stütenden Orchesterklang zugunsten. Nirgend lauert der Schrecken der großen Intonalität. Dafür herrscht überall die weiche, schmiegsame Kantilene; und einer hohen Lage — nie werden in ihr dramatische Akzente gefordert! — folgt immer das Anruhigen in tieferer Mittellage. Welcher Sänger sollte dies Schmelzen in sangbaren Melodien nicht hochschätzen?

Und auch die Theaterleiter lieben Buccini, denn seine Opern sind immer noch zugänglicher, wie sie es von Anfang an waren. Selbst hat ein Komponist zu betzelen so viel Anerkennung, Bewunderung und Akzeptanz gefunden. Die Theaterleiter lieben Buccini's Opern, weil die Theaterbesucher die „Bohème“, „Butterfly“, „Tosca“, „Turandot“ und „Manon Lescaut“ lieben.

Was bedingt den Publikumsverfolg der Buccini-Opern?

„Es gibt Gesetze im Theater“, sagt Buccini und nennt dann als solche: Klarheit werden, überraschen und führen. Er lenkt seine Zuhörer und hält ihre Spannung nicht lange mit Überwerten und Zwischenmusik auf. Ein paar Takte Vorspiel — Vorhang auf! Und dann der Atonalitätsreiz des Orchesterklanges, die einschmeichelnde Verbundenheit der Melodie; bald lauchend, bald klagende Kantilene, die auch den Schmerz noch mild verflüchtigt; dann wieder süßliches Feuer, das im Atonalitätsreiz auch die härtesten Affekte noch bruchlos in sich aufnimmt. Keine langatmigen Entwicklungen: Man versteht sich schnell, man verläßt sich schnell, man ist schnell; jedenfalls aber mit geistigen Melodien und gloriosempfindlicher Orchesterbegleitung. Hier und da ein überausender Septimenausführung oder ein dynamischer Gegenatz von fürnehmendem tutta

forza und hinterdenkendem pianissimo, daß die Zuhörer kaum zu atmen wagen. Ist es erklärlich, daß all dieses ästhetische Vorbedingungen für einen Erfolg auf breiter Basis darstellte?

„Ich bin nicht der Meister der großen Dinge, ich empfinde die kleinen Dinge, und nur sie liebe ich zu behandeln.“ so sagt Buccini.

Ist es so? Gehören Foklering, Mord, Gemeinheit, Ersttötung und Selbstmord (in der „Tosca“), gehört Mimis Spinlichstod (in der „Bohème“) zu den „kleinen Dingen“? — Da liegt ein innerer Zwißpalt in den Werken Buccini's — für den deutschen Hörer. Buccini kommt in seinen erfolgreichsten Werken als Tragiker, als Dramatiker; aber er kommt nicht mit den adäquaten Mitteln, sondern mit der ganzen Fülle seiner, wenn auch oft schmerzhaft-süßer, Melodien. Das schadet seinem Ansehen in seiner Heimat nicht. Der tschechische Hörer nimmt die Tragik in der Theater-ja nicht ernst. Für ihn hängt mit Operntheater die Idee des Spiels, der Komödie zusammen. Aber der Deutsche läßt sein Gefühl ansprechen und nimmt das ernst, was dem Musiker, dem die Musik als dramatisches Mittel eigentlich fremd ist, nur Komödie und Gelegenheit zum Singen ist. Lieber die Handlung läßt der tschechische Zuschauer. Wie der deutsche Zuschauer läßt, wenn auf dem Jahrmarktstheater Kapelle den Polizisten toschlägt.

Mit den kleinen Dingen wofflingender (und oft gar ein wenig oberflächlicher) Melodien und mit virtuosen Harmonie-überlassungen kann man keine Tragödie machen. Buccini will es auch gar nicht. Seine Opernfiguren sind nicht ins Wahnhafte, echt Gefühlsmäßige gesteigerte Gestalten: sie sind ihm nur Mittel zum Zweck, und der Zweck ist die Musik, der Gesang. Und doch nimmt der deutsche Hörer diese Pseudo-Tragödie so ernst, so ernst. Das müssen wir wissen, das man oft bei „Bohème“-Auführungen bemerken kann, beweist das. Und man findet dann nichts dabei, wenn Rudolf im schönsten Operenterton singt: „Schrecklich klingt dieser Julien, der die Brust ihr erschütter.“

In Italien verhält man sich anders. Hanns Johst berührt einmal von einer Aufführung der „Bohème“ im Teatro Colozani in Rom: „Dort hatte man den Zuschauer kaum verdrückt. „Bohème“? ... Jeder Anwesende kamte diese Musik, die Arias, die Fabel. Wichtiger als die Szene waren die Brillanten der Herzogin d'Uje. Die Sänger sangen ihre Arias ein wenig blaßiert. Mein Gott, Buccini ...! Danbar ... danbar ... Aber es gibt größere Aufgaben für den Musikliebhaber. Man singt diese Sache dem Publikum zuliebe. Das Publikum hat einen Narren an dem fallen Händen getroffen, also schließlich man diese Sentimentalitäten virtuos in das ausverkaufte Haus. In Rom plauderte das Publikum, soweit es nicht leise mitsummte, den ganzen Abend hindurch, nur wenn ein besonders hoher Ton in Erwartung stand, hielt das Haus, wie auf geheimnisvolles Kommando, den Atem an. Wir kennen diese Züge vom Varieté her, wenn die Kavalle aussteht und damit der süßliche Zerkamerate ohne Akzente, unter Trommelwirbeln, die an Hindernissen gemauert, bevorsteht.“ So Hanns Johst.

So lauge nichts gegen Buccini, nichts gegen sein unbefriedigtes Können, nichts gegen die betrübenden Melodien und die fehlenden Harmonien, nichts gegen die „Bohème“. Nur: man muß sich klar darüber sein, daß zwischen Inhaft und musikalischen Mittel für uns ein Zwißpalt besteht: man muß Buccini's Opern und besonders auch die „Bohème“ für das nehmen, was sie sind und sein wollen: Musik ohne tragischen Hintergrund, ohne gefühlbetonte Ziele.

Die neue Inszenierung der „Bohème“ im Staatstheater: durch Ehrheit des Willens und Lebensgefühl ausgezeichnet. Erich Döhler fand für das zweite Bild (vor dem Café Momus) eine andere Lösung als sonst üblich. Die Zuschauer sitzen gewissermaßen im Innern des Cafés und sehen durch den Vorhang hindurch in das Treiben des tschechischen Viertels. Diese Anordnung gibt den Darstellern gute

J.B. Wenn sich die Einzelstrigen zum Wort melden und, wie die vorliegenden Mitteilungen beweisen, auf das schamlose durch offensichtliche Lügen und Vertuschungen die internationale Atmosphäre zu verschlechtern suchen, dann ist es unsere Pflicht, den Saboteuren in den Arm zu fallen und sie daran zu hindern, auch nur einen Tag länger ihr unaufreres Sandbild auszubilden. Man muß sie an den Pranger stellen, schonungslos mit ihnen abrechnen; denn gerade in der Phase der Entwicklung, in der

Spielmöglichkeiten, indem sie von Strahnen trübel isoliert sind, während sich andererseits das bunte Strahlenleben gut entwickeln kann, ohne das eigentliche Spiel zu zerreissen. Ludwig Schiedermair unterstirft bewußt in der Spielleitung den Realismus der Handlung.

Die Mimik sang Hildegard Delp mit schöner, gut stehender Stimme, die durch ein einfaches schmelzendes Timbre ausgezeichnet ist. In der Darstellung bleibt sie natürlich und wird niemals überberational. Man kann ihr nichts besseres zum Lob sagen, als daß sie die Mimik so verlorpert, wie man sie sich vorzustellen hat. Und so verleiht sie die morbide Gestalt, die das Leben liebt, die sie schon vom Tod gezeichnet ist. Ihre Wirkung nicht — Dann die vier Besessenen der — ach so armenjähren — Dackmutter, die in den Stunden ihres kleinen Glüdes in ihrer Phantasie für ein köstlich volles Glanz und Reichtum ansetzen; und ihr einziger Besitz ist doch nur ihre Freundschaft. Der Hublot sang Franz Bohouel. Ein schönes angenehmes Material, dessen Möglichkeiten zwar noch nicht ganz ausgenutzt werden; aber dennoch war seine Freude haben konnte und die dazu ein Verprechen für die Weiterentwicklung der Stimme bedeutet. Georg von Fichthelshagen hat ein Schwanen war eine sehr gute Charakterdarstellung die nichts von überformener Schablonen hatte. Auch dem Marcel Fris D'wald's Part nun durchaus gut; denn der helle Bariton eignete sich für diese Partie sehr gut. Emil Höfle als Colline war der Werte in dem stimmlich ausgewogenen Quartett der Dachzimmerfreundschaft. Er sang seine Mantel-Arie mit Klugheit durch die Situation geordneter Behaltung.

Gibt Buccini für die Mimik den ganzganz Fundus wehmütiger Gefühle heraus, so überdeckt die Musik erst im letzten Bild ihr ganzes Herz. Vorher aber muß sie oberflächlich und leicht sein, und diesen Ton trat Rosamunde Richter sehr gut. Den Walzer sang sie auf ein leichtgegründete Motette eingeleitet. Der Bernard und den Meinord, den abgeanteten Kavaliersänger Paul Weber und Jod Fajner, Musikdirektor Willy Schweppe hatte

Pickel

sind Hautunreinheiten, die man nicht dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten

Stechenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Zu haben in den Fachgeschäften, be- stimmt bei:

Rats-Apotheke W. Meyer
Kreuz-Drogerie P. Bösing
Schwann-Drogerie M. Reddel
Stau-Drogerie G. Wessels

Verpachtung

Von den Ränderlein des Bau- erricht **Geinrich Kuhlmann** am **Marischwege** habe ich noch **einige Barzellen Ackerland und eine Weide**

zu verpachten. Das Ackerland am **Sodenich** soll auf **Wunsch** in **Stücken** von etwa **tauend** Quadratmeter verpachtet werden. **Pachtliebhaber** wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Otto Clausen, Grundstücks- makler, Hauptstraße 88.

Indien

Junge Dame, am 7. 10. 38 von Duisburg nach Oldenburg gefahren, wird von jungem Herrn, der sich in Bremen befindet, ver- schrieben, um sein Lebensglück zu gehen. **Zustchriften** unter **Z 8 155** Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Backhaus Sischer

Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen — Bühnenschau

Astoria-Künstlerspiele

Inh. Friedrich Schmidt

Das große Varieté-Programm

noch bis einschließlich Sonntag

- **Sonntagnachmittag 16 Uhr Familienvorstellung**
Kassenöffnung 15 Uhr. Eintritt 0.60 RM
- **Im Kaffee-Restaurant**
täglich ab 16.30 Uhr Künstler-Konzerte, abends Tanzeinlagen
- **In der Astoria-Kajüte Stimmungsmusik**

Zopspangon

Stück **5 Pl.**
Seifen-Meyer
Nadorster Straße 86

O II Reife-Abitur Institut Boltz
Kl.Klass., Niedr.Preise Ilmenau Th.

Aerztetafel

Sonntagsdienst haben:

Dr. Schute, Theaterwall 2, Telefon 4710
Dr. Spaffen, Theaterwall 45, Telefon 3736

In Rastede:

Dr. Mannen, Telefon 216
Der Sonntagsdienst gilt nur für Nothfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntagsdienst mit an- sichtlichem Nachtdienst

haben:
Rats-Apotheke, Markt 18
Telephon 3472
Lamberti-Apotheke, Nadorster Straße 85, Telefon 2830

Jeden Sonnabend und Sonntag

Tanzabende

Es spielt **Rexy Liebina** mit ihrer Tanzkapelle

Sonntags nachmittag 4—7 Uhr

Tanzeinlagen — Bühnenschau



Nur 2 Tage! Eintritt frei!

Dein Haus,

wie es aussieht und sein soll

Wir zeigen **schmucke Eigenheime** in naturgetreuen Modellen, interessantes Anbaumaterial, Abbildungen, Grundrisse usw. **Geöffnet am Sonnabend, dem 8. Oktober, von 15—20 Uhr, und am Sonntag, dem 9. Oktober, von 10 bis 20 Uhr, im „Haus Schmidt“, Saarenstraße in Oldenburg.**

Deutschlands älteste und größte Bau spar- tische **Gemeinschaft der Freunde Wilfenrot** Gemeinn. G.m.b.H. in Ludwigsburg-Württ. Schon 25000 Eigenheime mit 330 Mill. RM finanziert.

Der große Herbst-Pferdemarkt

findet am **Dienstag, dem 11. Oktober 1938, auf dem Pferdemarkt statt**

Oldenburg (Oldb.), den 8. Oktober 1938
Der Oberbürgermeister

PELZE



in reichhaltiger Auswahl und allen Fellarten

Flotte Formen in **Paletots** $\frac{3}{4}$ lang **Mäntel** u. Jacken

Moderne Capes, Füchse in großen Sortimenten. Kragen usw.

Käthe Mohr **Hüte und Pelze**

Solide Preise! Lange Straße 65 - Fernruf 4107

Familienbad

Jeden Sonntagmorgen von 9.30—12.30 Uhr **Oeffentl. Badeanstalt A.G.**
Duntelstraße 5 — Ruf 3979

Staats-Lotterie

Die neue Preuß.-Städt. Klassen-Lotterie beginnt **343000 Gewinne** — einer davon kann der Ihre sein!

Lospreis je Klasse nur $\frac{1}{4}$ 3 RM $\frac{1}{4}$ 6 RM $\frac{1}{4}$ 12 RM $\frac{1}{4}$ 24 RM
Versand nach allen Orten
Staatliche Lotterie-Einnahme **Otto Wulff** Oldenburg, Lange Str. 1

Grüner Hof

Kramermartts-Abjchiedsfeier

Der Amtshauptmann

Clappenburg, den 6. Oktober 1938.
Unter den Viehbesitzern der: 1. H. Böhmman-Nefsen, 2. H. Moormann-Ribbbrügge, 3. W. Große-Heverbruch, 4. Kurt Fugel-Ramsloh, 5. Herr. Dorfmann-Barrel, 6. H. Krone-Barrel, 7. M. Moorgrund, 8. H. Wenzeler-Barrel, 9. H. Götzen-Schillerweg, 9. S. Gruben-Sobe, 10. Rob. Krnie-Strüdingen, 11. Stadtholte-Noben-Beheim, 12. W. M. Giers-Lindern, 13. S. Thben-Ribb-Brügge, ist die **Maul- und Klauenpeche** ausgebrochen.
Sperrgebiet zu 1. werden, zu 2. im Moorgrund, zu 3. S. Hüllerweg, zu 10. Strüdingen. Die übrigen Sperrgebiete bzw. Sperrgebiete liegen bereits im Sperrgebiet. Im übrigen gelten meine früher angeordneten Schutzmaßnahmen.
Müngebrod.

Kirchliche Nachrichten

17. Sonntag nach Trinitatis, den 9. Oktober 1938:
Lambertikirche, 10 Uhr Segensdienst mit Gesang des ersten kirchlichen Männergesangs in Oldenburg; Predigt: Landesbischof Dr. Jochen Braunschweig, 11.30 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Böden. 8 Uhr Gemeindegand: Vortrag von Landesbischof Dr. Jochen über Aufgabe und Bedeutung des Männerwerkes. Schluss- andacht: Pastor Rüb.
Auerkirchestraße, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Hc. Dr. Heger.
11 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Hinrichs.
Garnisonkirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Rüb.
Dreifaltigkeitskirche, 10 Uhr Gottesdienst; Superintendent I. R. Rinne- mann.
Erlaubenkirche, Sonnabend, den 8. Okt., Wochenstuhbandacht, Pastor De Angeland.
Baptistenkirche, Steinweg 21, 9.30 und 16 Uhr Gottesdienst, Prediger Dr. Grün, 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch, 20.30 Uhr Beirunde.
Friedenskirche, 9.30 und 19.30 Uhr Gottesdienste, 11 Uhr Sonntagss- chule; 20.15 Uhr Jugendstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr Jugendstunde.
Everten, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor col. Schipper.
Ohmstedt, 10 Uhr Gottesdienst; Missionsprediger Stegmann, 11.15 Uhr Kindergottesdienst Pastor Bruns.
Wieskirche, Jugendsonntag, 10 Uhr Gottesdienst für Jugend und Gemeinde, 15 Uhr Vortrag und Singen in der Kirche.
Rafte, 10 Uhr Gottesdienst, anfs. Kinderlehre Pastor Holfers. — Kirche zu Sölle, Gottesdienst 9 Uhr; Pastor Rafte.
Bardenfleth, 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Tannemann.
Groschauer, 9.30 Uhr Kindergottes; 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Hansen-Rafte.
Wardenburg, 9.15 Uhr Kinderg. (Anaben); 10 Uhr Gottesdienst.
Strohatten, 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmanden- und Katechumenen-Unterrichts. Kollekte. Tannemann, Wf. Mithorn, Eogl. Gottesdienst im Gartensheim, anfs. Kindergottes.
Landeskrl. Gem. Dienstag, 11. Okt., 20.30 Uhr, Bibelst. Pred. Martin. Christl. missionstafel, Gottesdienst jeden Mittwoch, 20 Uhr, i. Deuts-Hotel.

In der Jungfrauenlaufzeit

erntet der Kaufmann die Früchte, der systematisch geordnet hat. Man werde auch in ruhiger Zeit um die Sympathien der Käufer, nur so erzielt man eine ständige Steigerung der Umsätze. Man inseriere nie in letzter Stunde, man inseriere ständig in den „Oldenburger Nachrichten“

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Ingrid mit Herrn Pfarrer Rudolf Mahler, Wilhelmshaven, geben wir hiermit bekannt
Pfarrer **Carl Bruns und Frau** Minna geb. Freytag
Oldenburg-Ohmstedt
Meine Verlobung mit Fräulein Ingrid Bruns beehre ich mich anzuzeigen
Pfarrer **Rudolf Mahler**
Wilhelmshaven-Neuende
Im Oktober 1938

Ihre Vermählung geben bekannt
Wilh. Ruß und Frau
Gerda geb. Eggerking
Bremen
Oldenburg
8. Oktober 1938

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Jürgen Cropp
Ursel Cropp geb. Haensch
8. Oktober 1938
Lüneburg
Hannover-Kirchrode
Uelzener Str. 47
Langeldestr. 81

Ihre Vermählung geben bekannt
Günther Rübken und Frau
Ella geb. Bauer
Oldenburg i. O., Oktober 1938

Zur Beilegung unseres lieben Entschlafenen, des Ehrenmitgliedes u. Mitbegründers unseres Vereins

Gastwirt Gerh. Barkemeyer
verammelt sich die Mitglieder um 1.30 Uhr beim Vereinslokal, die Sänge um 1 Uhr in der Bohnung des Vereinsführers.
Drielaker Männer-Gesangverein

Neuenwege, den 6. Oktober 1938.
Heute morgen 2 Uhr entschlies sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Bauer Ferdinand Saul**

in seinem 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Elise Saul geb. Deede
und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 10. Oktober 1938, nachmittags 2½ Uhr, auf dem fatb. Friedhof in Oldenburg.

Suntlofen, den 6. Oktober 1938.
Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet infolge Unfallsfall unser lieber, einziger Sohn und Bruder **Heinz Bohmann**
in seinem 27. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Familie **Eisert Bohmann**.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Suntlofen. Trauerandacht um 1½ Uhr im Hause. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Für die uns erwiehene Teilnahme an dem schmerz- lichen Verluste der so lieben Heimgegangenen **herzlichen Dank**
Otto Willeks
Friedrich von Reeken und Frau
Frieda geb. Willeks.
Oldenburg, im Oktober 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen **unseren herzlichsten Dank**
Frau **Sophie Helms** und Kinder.
Dorsethe, den 8. Oktober 1938.

Generalintendant vermisst

Salzburg, 6. Oktober. Generalintendant a. D. Franz Sch... der sich zu Besuch in Zell am See befand, wird seit dem 30. September vermisst.

Unglück auf einer Zeche

Wodum, 7. Oktober. Auf der Zeche Constanza 67 wurden drei Bergleute von hereinbrechenden Gesteinen verletzt.

Umfonkt gewohnt

Berlin, 7. Oktober. In einer Pension in Zehlendorf konnte eine Schwindlerin abgefahrt und der Polizei übergeben werden, die seit geraumer Zeit in den westlichen Bezirken Berlins von einer Pensionist zu anderen gezogen und überall unter Hinterlassung erheblicher Schulden verweilt war.

Ballon in die Tiefe gekürzt

Marlow, 6. Oktober. In der ausschließlich von Juden besetzten Altstadt in Lodz trug sich ein schweres Einfallunfall zu, das durch die Fahrlässigkeit eines jüdischen Hausherrn verursacht wurde.

Der Klub der Hundertjährigen

London, 7. Okt. In London ist ein seltsamer Klub gegründet worden, der Klub der Hundertjährigen. Er zählt bereits 6000 Mitglieder. Er möchte man wissen, daß in England viele Leute, die das hundertste Lebensjahr erreicht haben, vorhanden wären.

Heiratschwindler unschädlich gemacht

Berlin, 7. Okt. Ein struppeliger Heiratschwindler, der seit längerer Zeit in der Reichshauptstadt sein Unwesen getrieben hat, konnte jetzt von der Kriminalpolizei entlarvt und hinter Schloß und

Die Britetts in der Rodtasche

Rohlen dürfen nur nach Gewicht verkauft werden

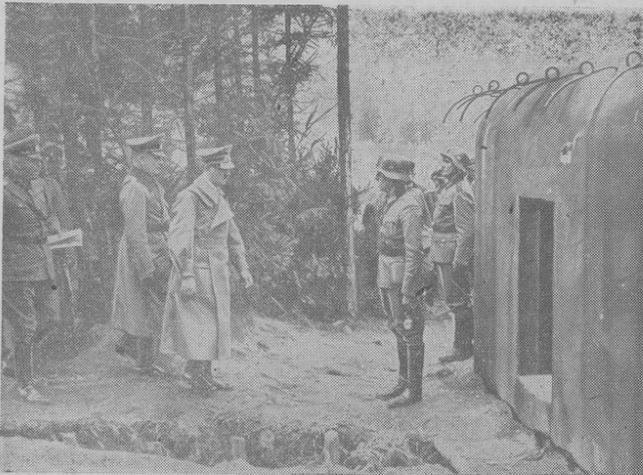
Berlin, 4. Okt.

Es gehört zweifellos zu den Seitenbetrieben, daß jemand Preßrohlen in seinen Taschen mit sich herumträgt, und wenn dies gar ein Kohlenhändler tut, der in förmlich den ganzen Laden davon voll hat, so ist dies noch ungewöhnlicher.

Im Juli d. J. war ein Arbeiter des Sch. von einem Beamten der Lieberwädungsstelle für den Brennstoffhandel auf der Straße angehalten worden, als er mit einem Handwagen,

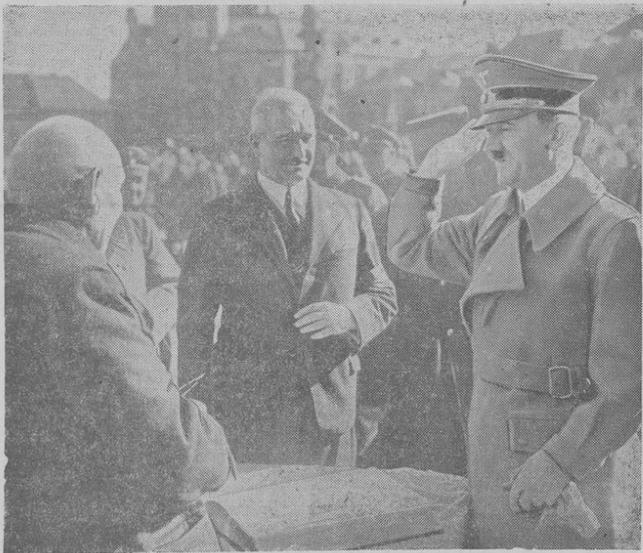
der mit Kohlen und Stöck beladen war, dahergefahren kam. Laut Rechnung — der Brennstoff war für ein altes Ehepaar bestimmt — sollte es sich um 6 Zentner Britetts und 2 Zentner Stöck handeln.

Das Urteil gegen Sch. lautete auf 300 RM Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Gefängnis.



Adolf Hitler beschäftigt die tschechischen Besatzungen

Während seiner Reise durch die II. Zone nahm Adolf Hitler auch eine Besichtigung der tschechischen Besatzungswerte vor, in denen in geradezu inhumaner Weise deutsches Volk gegen Deutsche verteidigt werden sollte.



Adolf Hitler trägt sich in das Stadtbuch von Schludanau ein

Während des festlichen Empfanges des Führers in Schludanau in der II. Judetendenzzone trug sich der Führer auch in das Stadtbuch von Schludanau ein.

Niegel gebracht worden. Es handelt sich um den 45 Jahre alten Walter v. Homber, der zuletzt in Berliner Südstadt gewohnt hatte.

Wasch er die Ehe, machte ihr die Zukunft in rosigem Farben aus und besorgte zum Schluß sogar Verlobungsringe. Als er dann die Heirat angebot hatte, daß die Frau ihm vollstes Vertrauen schenkte, erzählte er ihr, daß er seine frühere Frau, von der er geschieden sei, mit einer anderen Geliebten abfinden müßte.



Dreihundert mit dem Gauhaupttheater Saarpfalz. Anlaßlich der Eröffnung des Gauhaupttheaters Saarpfalz in Saarbrücken am 9. Oktober gibt die Reichspost Sondermarken zu 6+4 und 12+8 Reichspfennig heraus.

Zuchthaus für Automarier

Im März d. J. war der mehrfach vorbestrafte, 28 Jahre alte Wilhelm Feldmann wegen Rückfallbetrugs vor dem Berliner Schöffengericht stand, erst aus dem Gefängnis entlassen worden. Einen Monat nach seiner Freilassung begann er bereits wieder damit, neue Diebereien zu begehen.

Der Gipfel der Gehäßigkeit

Im Abwesenheitsverfahren — der Angeklagte ist in München und war wegen der zweiten Genesung seines Wohnorts vom beruflichen Ergehen entbunden worden — verhandelte das Berliner Schöffengericht gegen den 41-jährigen Lorenz K r a s l, dem wesentlich falsche Anschuldigungen vorgeworfen wurde.

Er hatte nun seinen bisherigen Arbeitgeber in Verdacht, daß dieser der Polizei einen Bericht gegeben und eine Durchsuchung seiner Wohnung veranlaßt hatte. Er beschloß, sich zu rächen und verfolgte dieses Ziel in ebenso hartnäckiger wie gemeiner Weise.

Zwei Jahre vorher nämlich, im Sommer 1935, war dessen Motorboot während einer Fahrt auf dem Stehente in Flammen aufgegangen und vollständig ausgebrannt. Die Versicherung hatte damals 3000 Mark Schadenersatz geleistet; der Angeklagte behauptete nun, daß sein ehemaliger Chef sich diesen Betrag erschwindelt hätte.

Im Laufe der Vernehmlichung stellte sich nun heraus, daß das Boot am Tage des Unglücks vollständig in Ordnung war. Der Brand ist aus einer ungeklärten Ursache heraus entstanden. Weiter ergab sich, daß K. genau darüber im Bilde sein mußte, daß seine Angaben nicht den Tatsachen entsprächen.

Das Urteil gegen den gemeinen Demnuzanten fiel hart aus. Es lautete auf ein einjährig halbes Jahre Gefängnis. Wegen der Höhe der Strafe und des daher bestehenden Rückberücksichtigung wurde die Verhaftung des K. angeordnet.

Geschäftliches (außer Berichterstattung der Schriftleitung)

Achten Sie auf zwei Dinge beim Schubkreuz-Einkauf, wenn Sie das echte, altbewährte Erdbal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Stöck. Die beiden bürgen für die gute, oft erprobte Erdbalqualität. Erdbal pflegt die Schuhe und gibt ihnen mittels Sockelglanz! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Der tägliche Nachrichten-Sport

Der Sport am Sonntag

Auch am zweiten Oktober-Sonntag stehen die Meisterspiele im Vordergrund der sportlichen Ereignisse. Nach den drei Länderspielen geht es im

Fußball

im Eschammer-Vokal in die dritte Schlußrunde, die noch von 16 Vereinen bestritten wird. Die Sieger aus folgenden Begegnungen sind die letzten Mannschaften: SC 08 Brandenburg gegen VfR Götting; VfR Lützen gegen VfR Berlin; Rotweiss Essen gegen Wertha; VfR Frankfurt gegen Fortuna Düsseldorf; VfR Wabholz gegen Westfalia Bern; VfR Mühlberg gegen VfR Stuttgart; Münder 1860 gegen Dresdner SC; 1. FC Nürnberg gegen VfR Mannheim. In Berlin kämpfen die Endmannschaften von Hamburg und Berlin zum 47. Male gegeneinander. — Auch im

Handball

finden Vokalspiele statt: Borussia Carlowitz und MTV Leipzig bzw. VfR Göttinger Münder und VfR Weisweiler spielen sich in der Vorkampfrunde um den Wehrmachtspokal gegeneinander. — Die

Hochschüler

tragen in Hamburg das erste Länderpiel der neuen Spielzeit aus. Dänemark ist der Gegner. In Mannheim und Hanau wird mit den Begegnungen Baden gegen Südbad und Hessen gegen Mittelrhein schon die erste Runde um den Ehrentitel der Frauen-Gymnastikmannschaften begonnen. — Die

Leichtathleten

siehen kurz vor Abschluss der Saison. Die deutsche Geher-Klasse ist in Berlin am Start, um die zum Teil schon recht alten deutschen Rekorde zu verbessern. — In der

Schwerathletik

geht es um den letzten deutschen Meistertitel. Im Rückkampf zwischen Jugendkraft Zeila Mehlis und Siegfried Ludwigs haben die besten deutschen Vereinsathleten im Ringen teilgenommen. Der Titelverteidiger Ludwigs geht als Sieger des Vorkampfes ausgericht ins Treffen. — Der

Radsport

weist ein recht mageres Programm auf. In Deutschland verdient nur der Nabal-Länderkampf mit Frankreich Erwähnung. Die Weltmeister Schreiber-Wiesl und die Hamburger Rönting-Schäffer sollen über die Gebirgspässe Weichert und Herrand-Doell einen klaren Sieg davontragen. Dieberichs und Bengler starten als Mannschaft bei den Pariser Radrennen; eine gleichartige Veranstaltung findet in Antwerpen statt. — Gegenüber

Motorpilot

war nur noch ein großes Rennen, der Große Preis vom Donington Park, ausfiel. Der zweifache Deutsche Meister Hans Stuck startete beim Schnabben-Rennen bei Dubais bei dem motorpilotenfreudigen Schenken hat sein großes Ereignis im Dreifachkampf-Vergegen mit Spaichingen, und die Motor-Gruppe Berlin-Brandenburg führt ihre Schilde-Duerfeld-End-Fahrt durch. — Die Deutschen

Schützen

kämpfen heute und morgen in Rannier und Kaufdorf um die Meistertitel von Deutschland. Heute werden sechs, und morgen drei Titel vergeben. — Unter den

Der Neuling von der Elbmündung beim VfR 94

Schwerer Gang des VfR Oldenburg zur Zura Gröpelingen

Volles Programm der Fußball-Bezirksklasse

Die Staffel Bremen der Fußball-Bezirksklasse startet morgen abends ein volles Punktspielprogramm, das einige sehr interessante Treffen aufweist, die geeignet sind, den Spieler ein wenig zu lockern und die Favoritenstellungen einzelner Mannschaften zu untermauern oder zu zerstören. Jedenfalls werden wir am Sonntagabend in dieser Staffel schon einige Klarheit in bezug auf die Spielstärke der verschiedenen Einheiten feststellen können.

Da der Bremer Sportverein bislang so bombig abschneiden konnte und nach der bisherigen Ergebnissen eine so überaus klare Favoritenrolle einnimmt, ist sein Zusammenstreffen mit dem Meister des Vorjahres, VfR Woltershausen, wohl das wichtigste Treffen des Tages. Hier haben die Bremer zu beweisen, ob sie wirklich die überlegende Kraft des Jahres sind, eine Annahme, die wir Oldenburger, die ja ihr Spiel gegen den VfR alles andere als beruhigend finden mußten, ein wenig zu bezweifeln wagen.

Uns interessieren dann vor allem natürlich die Spiele unserer beiden Vertreter VfR 94 und VfR. Die Mannschaft von der Alexanderstraße trägt ihr zweites Spiel der Serie ebenfalls wieder daheim aus, und hat sich hier mit einem Neuling der Staffel, Nordsee Cuxhaven, auseinanderzusetzen, während der VfR wieder eine Fahrt nach Bremen antreten muß, um sich hier der Zura gegenüberzustellen. Im Einzelnen hat das Programm dieses Aussehen:

Bremer Sportverein—VfR Woltershausen
VfR 94 Oldenburg—Nordsee Cuxhaven
Zura Gröpelingen—VfR Oldenburg
VfR Bremen—VfR Romer Bremen
Bremer Sportfreunde—VfR Hemelingen
Germania Leer—Sparta Bremerhaven

In den Spielen ohne die Oldenburger Mannschaften erwarten wir die Woltershausener den VfR, Bremer Sportfreunde und Sparta Bremerhaven als Sieger.

VfR 94—Nordsee Cuxhaven

Nach den Ergebnissen der letzten Wochen kann es hier eigentlich nur einen Sieger geben, nämlich den VfR 94 Oldenburg. Selbst wenn wir den Neuling als ebenso spielfertig einschätzen müßten wie den Gastgeber, würden wir zu dieser Ansicht neigen, weil die VfR ihren Anspruch auf eigenem Platz eigentlich nie entäußerten. Die Mannschaft hat ihren alten Kampfsinn der vorjährigen zweiten Serie im vollen Umfange in die neue Saison herübergetragen, wie es sich am vergangenen Sonntag so eindeutig zeigte. Die Vertikale der Elbmündung haben dagegen in ihren bisherigen Spielen wenig gezeigt und ein paar ganz erhebliche Niederlagen bezogen. Wenn der VfR Sturm mal wieder richtig auf Draht ist und in Schußform ist, dann kann er Sonntag der Mannschaft eine tüchtige Torerwartungsgrundlage verschaffen; denn die Cuxhavener Wende soll sehr lohnend sein. Also, dann man zu...

Zura Gröpelingen—VfR Oldenburg

Nicht ganz so rosig sehen wir für den VfR, der Zura Gröpelingen aufsuchen muß. Der morgige Gegner wurde nämlich am vergangenen Sonntag vom VfR mit 5:0 ganz empfindlich geschlagen und wird mit aller Macht versuchen, am VfR sein Mähdchen zu fassen. Die Oldenburger müssen also schon hellsichtig auf der Hut sein und dürfen auf keinen Fall dies 5:0

als Empfehlung für sich betrachten, denn gerade schwer geschlagene Mannschaften sind meistens die gefährlichsten. Wenn VfR wird abermals alles vom Sturm abhängen. Wenn er einigermaßen mitkommt, sollte wenigstens ein Unentschieden herausgeraten. Und das sollte denn auch fürs erste genügen. Wenn die Mannschaft in ihrer neuen Formulierung erst einmal eingepflegt ist, kommen dann die Siege von selbst. HE.

Kleines Programm der 1. Fußball-Kreisstaffel

Reichsbahn empfängt Frifa Wilhelmshaven
Mit drei Pflichtspielen legt die 1. Kreisstaffel Oldenburg-Striesland die Spielerei 1938/39 fort. Das nach dem Plan angelegte Pokalspiel Luftwaffen-VfR Oldenburg—Heeres-VfR Oldenburg kommt nicht zum Austrag, weil beide Mannschaften vorläufig zurückgezogen sind. Von den weiteren Oldenburger Mannschaften hat der Reichsbahn VfR Frifa Wilhelmshaven zu Gast, während Viktoria Oldenburg pausiert. Die beiden weiteren Pflichtspiele bringen Begegnungen Wilhelmshaven—Emden.

Der morgige Spielplan:

Reichsbahn Oldenburg—Frifa Wilhelmshaven
Die Reichsbahner hatten vor drei Wochen einen sehr schlechten Start. Mit fünf Gegentoren kamen sie gegen den Klassenmeister, den Emden, in Emden schwer unter die Räder. Während Frifa Wilhelmshaven in der vorjährigen Serie einen schwachen Gegner abgab und nur mit knapper Not, genau wie die Reichsbahner, dem Abstieg entging, scheint sich die Mannschaft jetzt wieder etwas empor gearbeitet zu haben, denn am letzten Sonntag langte es gegen SuS Emden in Schluß auf einem glatten 5:2-Sieg. Uns erscheint die Aufgabe für die Reichsbahner nun dann lösbar, wenn die Mannschaft in stärkerer Belegung antreten kann. Spielbeginn 15.00 Uhr in Sandtrug.

Abler Wilhelmshaven—Emder SV

In Wilhelmshaven hat der Neuling Gelegenheit, seine Spielerei unter Beweis zu stellen. Der Papierform nach müßte Abler das Spiel gewinnen, aber die Emden sind als sehr ehrgeizig bekannt.

Ohne den Meister und Werder

Gauliga bringt vier Punktspiele

Am kommenden Sonntag haben die beiden niederländischen Spitzenmannschaften Hannover 1896 und Werder-Bremen innerhalb der Punktspielserie keine Beschäftigung, aber dafür empfängt Werder in der Bremer Kampfbahn die Hamburger Viktoria zu einem Freundschaftsspiel. Am die Punkte kämpfen acht Mannschaften in vier Spielen, wovon die Begegnungen zwischen Arminia Hannover und Eintracht Braunschweig sowie 1911 Algermissen und VfR Osnabrück ohne Zweifel die interessantesten sein werden. Eintracht hat am letzten Sonntag gegen Altona den Schwächen berraten, die auch gegen Arminia zu einer Niederlage führen könnten, zumal die Hannoveraner auf eigenem Platz spielen. 1911 Algermissen war vor vierzehn Tagen in der Gänjesfabrik gegen Werder

SuS Emden—VfR Wilhelmshaven
SuS Emden verlor am letzten Sonntag gegen Frifa Wilhelmshaven hoch, aber auch die VfR mußten eine umwerfende Niederlage gegen Viktoria einstecken. Der Ausgang des Spiels ist als offen zu bezeichnen.

Die Fußball-Punktspiele der 2. Kreisstaffel

Die 2. Kreisstaffel legt die Punktspiele fort. Die unteren Kreisstaffeln beginnen mit den Punktspielen erst am nächsten Sonntag. Das Hauptaugenmerk richtet sich wieder der 2. Kreisstaffel A zu, weil aus dieser Staffel der Meister in den Aufstiegsklassen zur 1. Kreisstaffel teilnehmen kann. Für morgen stehen vier Spiele auf dem Plan.

TuS 76—Schmieder SpuS

Zwei alte Rivalen stehen sich an der Cloppenburgstraße gegenüber. Beim Vorkampfturnier in Barel und beim Vorkampfturnier in Ohmstedt trafen die 76er im Endspiel gegen die Schmieder, wasgen wollten die 76er die von ihnen am letzten Sonntag begonnene Gegenseite fortsetzen. Wenn auch die Schmieder am letzten Sonntag ihr erstes Spiel gegeneinander beendeten, so erwarten wir aber einen sicheren SuS-Sieg. Spielbeginn 15 Uhr.

SV Gierßen—Düvelbaur SC

Ebenfalls um 15 Uhr stehen sich auf der Bahnhofsstraße die Mannschaften gegenüber. Falls die Gierßener ihre stärkste Mannschaft zur Stelle haben, müssen sie über die Düvelbaurer, die in diesem Jahre nicht zu Spielkraft erscheinen, siegreich bleiben können.

SV Gild auf—GGG

Auf dem Gild-auf-Platz erwartet der vorjährige Meister den Neuling. Hier kann es nur einen Sieger geben: SV Gild auf. Der Neuling verlor letzten Sonntag gegen Ohmstedt sehr glatt. Gild auf wird erst in einigen Wochen vor eine schwere Probe bestehen. Beginn 15 Uhr.

Brater SV—VfR Zwischensahn

In Brate sollte es einen Sieg der Westerber geben. Wegen der Spiele der übrigen Mannschaften bitten wir um Beachtung der Liebericht „Oldenburger Vereine melden“.

Heuser verlegt aus dem Ring getragen

Lonk Shucco ein unfairer Gegner — a.o.-Abend in der Deutschlandhalle

Jupp Besselmann wieder der alte Jean Veslan entscheidend geschlagen

Der erste internationale Großkampfabend in der Reichshauptstadt ereignete sich am Freitagabend in der Deutschlandhalle eines ausgezeichneten Besuchs. Rund 10.000 Personen waren zu Beginn der Hauptkämpfe erschienen. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann stellte sich in ausgezeichnetster Form vor. Schon in der zweiten Runde besiegte er den jungen Franzosen Jean Veslan entscheidend. Der Kampf begann sofort in schmelzendem Tempo mit hartem Schlagwechsel. Schon in der ersten Runde war der Franzose erschüttert. Un erwartet folgte bald das schnelle Ende. Nach einer Serie von heidnischen Haken wurde Veslan in der Ecke des Deutschen mit einer schweren Rechte abgefangen, er fiel tief zu Boden und sprang erst beim „Aus“ des Ringrichters wieder auf die Beine.

Einem großartigen technischen Kampf gab es im Bariumgewicht zwischen dem Deutschen Meister Ernst Weis-Wien und Frankreichs Ringmeister Auguste Carrio. Der Wiener ging in den ersten fünf Runden noch nicht voll aus sich heraus, so daß der Franzose, der ein tapferer und mutiger Kämpfer war, nach fünf Punkten die Führung übernehmen konnte. Das Bild änderte sich jedoch völlig in der zweiten Hälfte des Gedächts. Als Weis fränslich seine Deckung vernachlässigte, wurde er gleich zu Beginn der fünften Runde kurz mit dem Boden Bekanntschaft machen. Dann kämpfte er weit aus energiegeladener. Fuß an Fuß wurde um jeden Vorteil erbittert gekämpft und hierbei botte der Deutsche besonders die siebte Runde große für

sch. Carrio war angeschlagen und auch am Gesicht geschmetert. Mit aller Tapferkeit verfuhr der Franzose noch in den letzten Runden mitzuhalten, aber seine Verletzungen und der Ansturm seines Gegners verminderten seinen Widerstand. Nach kurz vor Schluß, in der 10. Runde, gab der Franzose den ausschlaggebend gewordenen

Heusers unglücklicher Kampf

Mit dem groß angelegtesten amerikanischen Halbschwergewichtler Lonk Shucco (512 Kilo) mußte der Deutsche und Europameister Adolf Heuser-Vonn (512 Kilo) nach der Pause den Hauptkampf des Abends bestreiten. Leider endete dieses Treffen mit einem ganz großen Mißschlag. Als Heuser seinen Gegner in der fünften Runde in einen schweren Schlag auszuweichen versuchte, brach der Amerikaner mit seinem ganzen Körpergewicht Heuser an die Seite, brach Heusers Oberkörper über die Umpannung hinaus und löste seinen Körper erst von seinem Gegner, als dieser laut höhnend unter ihm zusammensank.

Zimmer wieder mit beiden Händen auf seinen Hüften weisend, wälzte sich der Mann unter großen Schmerzen auf dem Boden, bis er von Sanitätern auf der Bahre aus dem Ring getragen wurde. Unter den fünfminütigen Protestrufen der Zuschauer, die den Amerikaner für diese unportable Haltung ansprachen, wurde schließlich folgendes Urteil verkündet: Shucco wird auf Grund eines Beschlusses der Sport-

Kampf auf und überließ Weis dadurch den 10. Sieg.

Einstehend hatte im Halbschwergewichtstreffen Seidler-Berlin den Juidauer Weislich in der dritten Runde durch Abbruch wegen allzu großer Überlegenheit geschlagen. — Im folgenden Schwergewichtskampf gab es zwischen Endel-Berlin und Joff-Frankfurt ein Unentschieden, das der guten Leistung des Süddeutschen, der Endel in der dritten Runde zu Boden geztungen hatte, nicht ganz gerecht wurde.

aufficht wegen unfairer Kampfweise disqualifiziert. Sieger durch Disqualifikation in der fünften Runde Adolf Heuser.

Schon in den ersten Runden zeigte es sich, daß Shucco, der wie a. die Europameister Brad-dock, Charley und Rosenblom geschlagen hatte, ein in der harten amerikanischen Schule groß gewordener Boxer und mit allen Waffen gewaltiger Gegner war. Er verstand es gut, seine körperliche Überlegenheit in Größe und Reichweite wirkungsvoll einzusetzen. Die wider-tackelhaft Heusers erstickte er durch blitz-schnelles Hin-und-Hin-Gehen oder aber durch Klammern und Haken, was ihm von den Rängen jeweils ein edel amerikanisches „Bum“ einbrachte. In der vierten Runde versuchte Shucco endlich einmal fauler zu boxen, mit dem Erfolg, daß Heuser verschiedene harte Ger-tackel nahm und die Runde knapp abgeben mußte. Die fünfte Runde brachte dann den beaurteilenden Abschluß.

Kreis wieder a.o.-Sieger

Den Beschluß des Abends machten im Halbschwergewicht Kreis-Röln und Eli Azar-

Neubynen. Kreis stellte sich erneut formverbessert vor, sammelte von der ersten Runde an gegen den schnellen, jungen und harten Gegner fleißig Punkte. In der fünften Runde gelang ihm ein wunderbarer rechter Aufwärtsstich; Azar, am Sinn getroffen, mußte zu Boden und wurde ausgehört. Der a.o.-Sieg von Kreis fand fürnächsten Beschluß.

Heuser im Krankenhaus

Die bereits seit einiger Zeit gefürhten Verhandlungen wegen eines Kampfes zwischen dem Deutschen Schwergewichtsmeister Arno Koblitz-Klauen und Walter Neusel-Vodum sind erlösig beendet worden. Der Titelkampf findet am 11. November in der Deutschlandhalle statt und wird zeigen, wer von beiden zu einem Kampf mit Europameister Heinz Kessel-Wien zugelassen wird.

Hodek-Lage-Im Punktspiel

MTB Bremen beim VfR Oldenburg
Nach fast einem Jahr stehen sich diese Mannschaften morgen wieder gegenüber. Die MTB führen zur Zeit die Kreisstaffel-Staffel an, mußten jedoch am letzten Sonntag vom Neuling „Frifa“ Wilhelmshaven eine Niederlage einstecken. Da die VfR ihre erste Mannschaft nur teilweise zur Verfügung haben, werden sie kaum eine Niederlage berumkommen. Sollten die Oldenburger dennoch einen Sieg schaffen, würden sie die Spitze der Punktstaffel erreicht haben. — Anschließend an das Männer-spiel, das um 10.00 Uhr auf dem VfR-Platz stattfindet, stehen sich die Frauen-Mannschaften beider Vereine gegenüber. Da beide Parteien sehr an Spielstärke eingetücht haben, ist eine Voraussetzungen schwer zu treffen.



Mit besonderem Stolz können wir auf das Ergebnis einer 50 jährigen Entwicklung unseres Unternehmens zurückblicken. Wir wollen vor allem derer gedenken, die unsere Erfolge erringen halfen. Unser Dank gilt deshalb unseren guten und treuen Kunden, für die wir vom 10. - 22. Oktober 1938 einen

Jubiläums-Verkauf

veranstalten. Wir würden uns freuen, Sie anlässlich des Jubiläums-Verkaufs bei uns begrüßen zu können. Unsere sehenswerten Schaufenster, sowie Innendekorationen geben auch weiterhin einen Überblick über unsere Auswahl, Qualität und Leistungsfähigkeit.

Bartsch u.v.d. Brelie

Wilhelmshaven
Ecke Hindenburg- u. Viktoriastr. 15-17



**Oldenburgisches
Staatstheater**
Telephon 4095

Sonabend, 8. 10., 20-22%:
Abß II C
Der Graf von Luxemburg
Preisgruppe I

Sonntag, 9. 10., 20-23:
Außer Anrecht
Insel der Träume
Preisgruppe I

Montag, 10. 10., 20-22:
1. Auerst-Konzert
Solist: Guao Stolberg
(Violine)
0.90 bis 4.- RM

Dienstag, 11. 10., 20 bis
gegen 24: A 3
Wallenstein, 1. Teil
(Wallenstein-Sänger —
Die Piccolomini)
Preisgruppe I

Mittwoch, 12. 10., 20-22%:
Abß I A, II B
Die Boheme
Preisgruppe I

Donnerstag, 13. 10., 20 bis
22%: B 4, Abß II D 2
Alfo gut!
Lassen wir uns scheiden!
Preisgruppe II

Freitag, 14. 10., 19-23%:
C 4
Lohengrin
Sonderpreise

Sonabend, 15. 10., 20 bis
22%: Abß NB 1
Niederdeutsche Bühne
Niederdeutsch. Uraufführung
Die letzte Seite
0.60 bis 2.20 RM

Sonntag, 16. 10., 14 bis gegen
18: 1. Vorführung der G3
Wallenstein, 1. Teil
20-22%: Außer Anrecht
Neuaufführung
Die Tanzgräfin
Preisgruppe II



Zum drögen Hasen
Sonntag: Großer Ball

Farbenfabrik-Vertreter
Für den Verkauf meiner Er-
zeugnisse suche ich bei Droge-
rien, Farbmaterienhändlern usw.
gut eingeführten

Vertreter
gegen Provision und Provision.
M. Wiener, Farbenfabrik,
Hamburg 11.

**Ersflings-
wäsche**

und hübsche Klein-
keiten, die man dem
Kleinkind schenken
kann

Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

**Segeltuche
Stahldrahtseil**
Anfertigung von Planen aller Art
W. Role am Stau

**Wieselfiede
Desinfektionsmittel**
Schutz gegen Maul- und
Fleckenpest
Hans Thie, Drogerie

Schlachtgetügel, Vbn. Dienstag,
Löhnes, Geflügelhof, Ebdorn.

**Gitter, Veranden,
Markisen** liefert
W. M. Busse
Mortenstr. 9, Telephon 3412

Dobben
oder nähere Umgebung
Bauplatz oder Wohnhaus
gegen Bar zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis erbeten unter
N 139 Geschäftsstelle Olden-
burger Nachrichten.

Sie haben doch auch
diese kleine
Anzeige gelesen und Ihnen daran
erkennen, wie wertvoll Ihre An-
zeige in den "Nachrichten" sind

Winterhilfswerk Gau Weser-Ems feierlich eröffnet

Der Appell des Gauleiters in Osnabrück — Umfassender Rechenschaftsbericht über die Leistungen des WHW 1937/38

Ein feierlicher Rahmen

Im neu hergerichteten Nationaltheater der Stadt Osnabrück wurde gestern in Anwesenheit des Gauleiters Carl Röderer, zahlreicher Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie vieler Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für den Gau Weser-Ems durch unseren Gauleiter Carl Röderer feierlich eröffnet.

Ein besonders eindrucksvoller Rahmen war für diesen bedeutungsvollen Akt geschaffen worden. Nach dem Vortrag der „Hienzi“-Operette, gespielt vom Orchester des Osnabrücker Nationaltheaters, sprach der Kreisleiter von Osnabrück-Stadt, Pa. Münzger. Er begrüßte die Gäste und vor allem den Gauleiter herzlich und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal das Winterhilfswerk des Gau Weser-Ems in den Mauern von Osnabrück eröffnet wurde. Alle Volksgenossen, die heute hier diesem Festakt beizuwohnen dürfen, würden, geleitet von den kraftvollen Worten des Gauleiters, mit neuer Freude und aller Einsatzbereitschaft an den neuen Aufgaben gehen, die das Winterhilfswerk ihnen stelle.

Dann gab der Gaubeauftragte für das WHW im Gau Weser-Ems, Gaubeauftragter Pa. Denker, den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1937/38.

Unser Dank — unser Opfer!

Gauleiter Carl Röderer erfüllt nachfolgenden Aufruf für das erste Winterhilfswerk des Großdeutschen Reiches:

Adolf Hitlers starke Hand ließ zehn Millionen Endenweidische und Ostmärker heimkehren ins Reich. Der Führer erwartet, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.

Männer und Frauen des Gau Weser-Ems! Jetzt gilt es, ihm und der Welt zu beweisen, daß unser Dank aus dem Herzen kommt.

Es muß für jeden eine Ehrenpflicht bedeuten, im ersten Winterhilfswerk des Großdeutschen Reiches das Doppelte zu opfern, wie im vergangenen Jahre.

Ein überauswichtiges Ergebnis soll die selbstverständliche Dankeschuld gegenüber unserem Führer sein.

Unser Dank — unser Opfer

Oldenburg, 7. Oktober 1938.

Heil Hitler

Carl Röderer

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Gau Weser-Ems marschiert an der Spitze

7592611,74 RM für das WHW des vergangenen Jahres

„Die nationalsozialistische Bevölkerung des Gau Weser-Ems“, so führte er aus, „hat unter Führung unseres Gauleiters auf der ganzen Linie weitestgehend vollbracht, die sich in einer Summe wieder spiegeln.“

In den vergangenen fünf Winterhilfswerken wurden 33 586 426,37 RM gesammelt, davon allein 7 592 611,74 RM im vergangenen Jahr.

Das sind Beträge, mit denen wir bei Berücksichtigung der Struktur unseres Gaues mit an der Spitze im ganzen Reich marschieren. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil wir innerhalb unseres Gaues über ein Notstandsgebiet, nämlich das Emsland, verfügen, das fünf Kreise umfaßt und dem unsere ganz besondere Sorge und Betreuung gilt.

geteilt. Gespendet wurden für 419 783 RM Kartoffeln und für 46 202 RM Getreide. Besonders Anfangs fand in unserem Gau die Gemüße- und Obstförderungsaktion, Tausend und aber tausend unserer Frauen fanden Tag für Tag bereit, um Gemüse und Obst einzumachen. Für 205 885,54 RM oder 372 104 kg. Dosen Gemüse und Obst wurden eingemacht, um sie zum größten Teil an unsere Notstandsgebiete abzugeben.

Zroh Gewinne reichliche Pfundspenden

Die im Winterhilfswerk durchgeführten Pfundspenden erbrachten, mengenmäßig gesehen, 1 469 154 Pfund. Die Pfunde — im Gesamtwert umgerechnet — ergaben einen Betrag von 392 220 RM. Trag der in unserem Gau besonders stark auftretenden Mangel und Mangelwesen war das Gesamtergebnis an Sachspenden fast das gleiche wie im Vorjahr. 167 259,82 RM wurden in Form von Lebensmitteln an artikuläre Verbände abgegeben.

26 000 NSD-Arbeiter wurden eingesetzt

Ich will hier nicht mit weiteren Zahlen aufwarten, so sehr Gaubeauftragter Denker fort, „die genannten Werte genügen. Nur auf eins muß hier noch hingewiesen werden.

Die vollkommene Durchorganisation der NS-Volkswirtschaft im Gau Weser-Ems läßt uns alle diese Dinge vollbringen. 488 Verteilungsfelder für Nahrungsmittel, 382 Verteilungsfelder für Kleidung, 126 Kleiderkammern, 304 Nähstuben mit 64 Nähmaschinen, 42 Ausbesserungswerkstätten, 17 Kläden und zwei

Verleihen stehen uns u. a. zur Verfügung. Ferner rund 26 000 NSD-Arbeiter und Arbeiterinnen, wovon nur etwa ein Prozent befristet wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich all diesen hiesigen tausend unbekannten Helfern und Helferinnen im WHW für ihre Mühevolle und unermüdete Tätigkeit in all den vergangenen Jahren danken. Nur durch ihren Einsatz konnte dieses Werk vollbracht werden. Neben den unzähligen Spendern tragen weitere 236 511 Volksgenossen mit dazu bei, das Winterhilfswerk zum Bestehen zu bringen. Darunter erheben wir die Leistungen der NS-Frauenarbeit im Gau Weser-Ems an.

50 000 neue NSD-Mitglieder

Während es uns im Jahre 1937 möglich war, 75 000 NSD-Mitglieder neu zu gewinnen, gelang es uns in diesem Jahr durch eine erhöhte Propaganda und Volkswirtschaft und weil der Gauleiter selbst uns seine Kraft angeboten hat, bereits wieder 50 000 Mitglieder hinzu zu bekommen.

Rund 250 000 NSD-Mitglieder, denen unser ganz besonderer Dank gilt, helfen unsere Arbeit tragen.

Ein Volk hilft sich selbst!

„Kein Gebiet im Leben unseres Volkes“, so schloß der Gaubeauftragter, „bleibt von der menschenfördernden Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft unberührt. Jeder deutsche Mensch wird von dieser Arbeit erfaßt oder hat an ihr Anteil. Die NSD hat damit eine Aufgabe der Erziehung zur Volksgemeinschaft übernommen. Wir betreuen während des vergangenen Winterhilfswerkes 7949 landwirtschaftliche Familien und insgesamt 69 565 Kinder. Das sind fast 47,02 v. H. der betreuten Personen überhaupt.“

So soll es nach dem Wunsch unseres Gauleiters sein und bleiben, und deshalb bitte ich die Bevölkerung des Gau Weser-Ems, uns wie bislang zu unterstützen und in diesem Sinne mit uns weiterzuarbeiten. Der Führer hat in seiner Rede am Mittwoch klar zum Ausdruck gebracht, daß wir unsere Arbeit, die gerade jetzt durch die Witterungsbedingungen der Dinnart des Herbstes in besonderem Maße notwendig ist, nicht durch Anfeinden oder durch Hilfe von außen behindern wollen, sondern daß wir selbst unser Schicksal, d. h. auch die Befreiung der Welt, in die Hand nehmen wollen. Damit steht auch das neue WHW unter dem Motto „Ein Volk hilft sich selbst.“ Ich glaube, meine deutschen Volksgenossen, wir setzen in unserem Gau einen Satz in diesem Zeitwort und zwar: „Der Gau Weser-Ems dankt dem Führer.“ Dieser Dank kommt sinnfällig durch noch größere Opferbereitschaft als bisher zum Ausdruck. Wir können froh und glücklich sein, daß durch die Tat des Führers der Friede erhalten wurde, und in unserer Dankbarkeit wollen wir im deutschen Vaterlande dem Führer gegenüber mit an der Spitze marschieren.

Gaubeauftragter Ernst Schulze wies darauf hin, daß die Propagandisten des Gaues sich reiflich für den Winterkampf des WHW einsetzen würden, und daß dann den Gauleiter, das Wort zu ergreifen.

Wirtschaftlicher Aufschwung, weniger Hilfsbedürftige

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist inzwischen zu einer Zeugnishaft für die gesamte Nation geworden. Das ganze Volk trägt eine Einrichtung, die ihm selbst wieder zugute kommt. Es ist interessant zu beobachten, wie die Grundzüge der nationalsozialistischen Volkswirtschaftspflege von der Bevölkerung immer mehr erkannt werden. Galt es vor der Machtübernahme, Volkswirtschaftspflege um ihrer selbst willen zu treiben, so lehnt das Volk in seiner breiten Masse heute Almosen ab. Es will sich selbst behaupten im täglichen Daseinskampf, und der Einzelne erkennt immermehr seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit.

So erklärt sich auch der gewaltige Abgang der Hilfsbedürftigen trotz einer gewissen Rückgangigkeit in der Betreuung. Während im ersten Winterhilfswerk 1933/34 rund 300 000 Volksgenossen betreut werden mußten, verringerte sich diese Zahl allmählich auf 147 933 im Jahre 1937/38. Schon in dieser Zahl kommt der ungeborene wirtschaftliche Aufschwung zum Ausdruck, den wir im nationalsozialistischen Staat Adolf Hitlers in den vergangenen Jahren erlebt haben.

tan, 121 Waggons mit Lebensmitteln im Wert von 252 482,21 RM rollen in unsere Gau, vor allem in Inhabereigentum. Für 345 792,94 RM Geld- und Sachspenden wurden der deutschen Dinnart zur Verfügung gestellt. Das winterdeutsche Hilfswerk habe hierbei noch keine Berücksichtigung gefunden. Aus den jetzt vorhandenen zahlreichen Spenden an Geld und insbesondere an Sachen ließe sich aber schon mit Bestimmtheit sagen, daß diese Spende alles bisher dagewesene in den Schätzen liegen werde. Pa. Denker gab einige Zahlen aus dem vergangenen Winterhilfswerk bekannt und fuhr fort:

„Es wurden für 1 786 000 RM Nahrungsmittel, Brennmaterialien und Bekleidungsstücke, zum größten Teil in unserem Gau, gekauft, um sie den zu Betreuenden zur Verfügung zu stellen.“

Ferner wurden für 524 247 RM Fischfilet, Fischkonserven, Krabbenwürst, Heringe usw. zu-

Die NSD ist das Gewissen unseres Volkes

Hilfe für Mutter und Kind

Dem Hilfswort „Mutter und Kind“, das eine der größten, ja, ich möchte sagen, die größte Aufgabe der NS-Volkswirtschaft darstellt, wurden im vergangenen Jahr dem Winterhilfswerk 2 123 500 RM zur Verfügung gestellt.

Mit dieser Summe wurden die vielen tausend Mütter und Kinder in unsere Heime aufgenommen, wurden die vielen Adolf-Hitler-Kinder in die einzelnen Gauen unseres Vaterlandes versetzt, die unzulänglichen Schwefelrationalen finanziert, sowie die Hilfsstellen und all die anderen Einrichtungen, die wir in dem Sammelbezirk Hilfswort „Mutter und Kind“ zusammenfassend, unterstützt.

1 269 620,46 RM erbrachte das Opfer von Lohn und Gehalt, 1 950 788,68 RM Spenden Firmen, Organisationen und Einzelpersonen. Beide Summen haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund eine Million RM erhöht.

Erhöht hat sich ferner die Carl-Röderer-Festspende, die alljährlich zum Geburtsstag unseres Gauleiters durchgeführt wird und die stets großen Widerhall bei allen Bevölkerungsteilen findet. Sie betrug 164 855 Pfund.

Über 300 000 Mark für die Dinnart

Der Führer vermag die ihm vom Schicksal übertragene weltgeschichtliche Aufgabe nur mit gesundem und starken Menschen zum Wohle der deutschen Nation zu vollbringen. Das hat, nach der Befreiung der deutschen Dinnart, jetzt der Kampf um das winterdeutsche Land uns eindringlich vor Augen geführt.

Der Gaubeauftragter betont, daß das Ringen um das Großdeutsche Reich allen Ansporn für die hiesige NSD- und NSD-Arbeit im Gau Weser-Ems bedeuten müsse. Unser Volkswort habe auch auf diesem Gebiet seine Pflicht ge-

Der Appell des Gauleiters

Gauleiter Röderer gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Bewegung und betonte, daß es heute seit Oktober 1918 gerade 20 Jahre her seien, als irgendein in einem deutschen Kaiserreich ein einfacher Soldat des Weltkrieges erfindet lag, der einmal das Schicksal Deutschlands gestalten sollte. Ebenso wie der Kampf der Bewegung siegreich zum Durchbruch kam, können wir auch im neuen Winterfeldzug nur siegreich bestehen vor dem Führer und dem deutschen Volk, wenn wir uns den Kampf- und den Siegeswillen Adolf Hitlers zu eigen machen. Das ist uns nur möglich aus der sauberen, inneren Haltung des deutschen Menschen heraus. So ist schließlich der Kampf für das Winterhilfswerk letzten Endes ein Kampf, der in diesem Sinne die ethischen Werte in den Vordergrund stellt.

In diesem Zusammenhang ließ dann der Gauleiter die vergangenen 20 Jahre vorüberziehen, um damit ein lebendiges Bild davon zu geben, welches Wunder der Zeit sich seitdem vollzogen hat.

„Wir wollen das Werk des Führers, das er für uns geschaffen hat, durch unsere Arbeit untermauern“, so rief der Gauleiter aus. „Je mehr wir im Winterfeldzug das Volk mobilisieren und je tiefer wir uns mit den hohen Idealen des Führers befaßen, desto eher wird der Sieg unser werden!“

Unsere gewaltigen Aufgaben sind auch mit dem Winterhilfswerk 1938/39 noch nicht erfüllt. Es werden viele Jahre vergehen, bis wir wirklich das erreicht haben, was wir erreichen müssen, und wir müssen alles in großer Einnigkeit tun. Nur aus der gewaltigen Kraft des Volkes und des Reiches konnte Adolf Hitler, der entscheidenden Zeiten mochte, die uns den Sieg an den Heberlegen wir uns: Was stand oftmals auf dem Spiel und was alles ist geschaffen worden in den wenigen Jahren seit der Machtübernahme?

Was Adolf Hitler durchsetzte für das deutsche Volk wird erst ein späteres Geschlecht begreifen können. Für uns aber heute gilt ein:

Adolf Hitler muß bei uns sein, bei Tag und bei Nacht, in uns und mit uns!

Wir haben der Welt heute gezeigt, daß materielle Dinge für uns nicht mehr zur Debatte stehen. Unsere Weltanschauung ist auf Idealen aufgebaut. Des Führers Bewegung wird solange sein, als sie die Vertreter der deutschen Seele und des deutschen Menschen überhaupft ist. Und sie wird solange sein, wie es ein deutsches Volk gibt.“

Gauleiter Röderer kam dann auf den Weltkrieg zu sprechen und fuhr fort: „Wenn das deutsche Volk etwas Ähnliches gehabt hätte wie die Bewegung Adolf Hitlers, so weiß ich, daß wir 1918 nicht kapituliert hätten. Der deutsche Soldat hat nicht kapituliert. Es war die Heimat, die interniert wurde. Und es war der Glaube, der fehlte. Dieser Glaube wird immer der entscheidende Faktor sein, auch im Kampf der NSD und des WHW um den Sieg gegen die Welt.“

Der gewaltige Aufbau, der sich in Deutschland auf allen Gebieten vollzogen hat, ist ausschließlich ein Zeichen der Kraft des Führers, und ihm allein ist das Verdienst für diesen Aufbau zuzurechnen. Wir haben etwas vom Führer gekostet bekommen“, so betonte der Gauleiter, indem er auf die deutsche Außenpolitik hinwies, „was die übrige Welt noch nicht begriffen hat. Welch ein Glück ist es, daß kein Menschenblut vergossen werden mußte, um ein Recht zu erlangen, sondern daß die Vermunft siegte.“

Nach noch tausend Jahren werden uns die Menschen um diese Zeit beneiden, wie wir einst in der Schulzeit die großen Männer beneideten, die damals Geschichte machten. Heute begreifen wir die Laten Friedrichs des Großen, heute weiß Frankreich den Wert eines Napoleon Bonaparte zu schätzen. Einer späteren Zeit bleibt es überlassen, den ganzen Welt und die geschichtliche Größe eines Adolf Hitler voll zu verstehen.

Wir wollen dem Winterfeldzug und damit dem WHW in jeder Beziehung und zu allen Zeiten alle Kameraden zur Seite stehen. Vergessen wir nicht: Die NSD ist das Gewissen

der Bewegung Adolf Hitlers in höchstem Maße!“

Bei dieser Gelegenheit sprach der Gauleiter dem Gaubeauftragter Pa. Denker und seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus. „Leistungen“, so betonte er, „wurden von den Gaubeauftragtern des Volkes vollbracht, auf die wir wirklich von ganzem Herzen stolz sein können.“

Der Gauleiter fuhr dann fort: „Ich sagte schon eingangs, das Entscheidende bei allen Siegen war immer der Glaube. Auch zu Beginn des Kampfes Adolf Hitlers stand dieser Glaube. Und je mehr wir unser Volk in Adolf Hitlers Weltanschauung hineinführen — wird werden bestimmt niemals dabei mitleiden werden —, desto größer, härter und glücklicher werden wir.“

Seit wir weiß auch der letzte, daß das Geld nicht das Ausschlaggebende ist. Zwar ist es notwendig. Aber nur aus dem Gedanken des wirklich rein sozialistischen Volkes heraus kann etwas geleistet werden. Die Weltanschauung hat auch hier beim WHW das Schwergewicht.“

Wenn man ein Hütchlingslager einsetzt und sieht, was alles die NSD mit ihren einfaches bereiteten Helfern geschaffen und an Not lindert hat, wenn man sieht, welche Furcht und welches Entsetzen aus den Augen der Flüchtlinge spricht, dann gibt es wohl keinen im ganzen Reich mehr, der nicht zu helfen bereit wäre.

„Führer, hilf uns heim“, so riefen die Untertanen auf dem Zureifen in Dresden. Und der Führer hat sie heimgeholt. Helfen wir dem WHW als Dank für das, was Adolf Hitler für uns, das Großdeutsche Reich getan hat. Und diese Hilfe, diese Einsatzbereitschaft, dieser Glaube und dieser Wille zur Hilfe, das alles muß so lange in uns bleiben, wie es ein ewiges Deutschland gibt!“

Damit schloß Gauleiter Röderer seine große, oft von hiesigen Bekannten unterbrochene Rede. Das von den Kameraden mit Begeisterung gefolgte, darauf wurde die Kundgebung und die Gründung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes im Gau Weser-Ems geschlossen.

EM tritt an

Zur zweiten Wiederholungsübung für das EM-Sportabzeichen

Die EM-Gruppe Nordsee schreibt uns: Am 1. Oktober wurde es hier wieder, daß durch Erlass des Obersten EM-Richters, des Hpt. Stiller das EM-Sportabzeichen gestiftet worden ist. Es soll den deutschen Mann körperlich und geistig stärken und ihn wehrhaft machen. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit tragen heute bereits etwa anderthalb Millionen deutscher Männer dieses Abzeichen als Ausdrück deutschen Selbstwillens und nationalsozialistischen Geistes.

Sein eigentliches und ursprüngliches Bestehen hat das EM-Sportabzeichen erst durch den Erlass vom 18. März 1937 gewonnen, in dem der Führer die alljährlich durchzuführenden Wiederholungsübungen für alle Inhaber des EM-Sportabzeichens befohl. In diesem Jahre wurde erstmalig ein 10-Kilometer-Marsch mit Entfernungszeichen durchgeführt; jetzt stehen die Schießübung und der Sandgranatenwettkampf vor uns. Zum Abschluß der diesjährigen Wiederholungsübungen werden sich alle EM-Sportabzeichenträger am 9. November an den örtlichen Feiern der NSDAP.

Die ungewöhnlich rasche Entwicklung der Zahl der EM-Sportabzeichenträger einerseits und die Art der Wiederholungsübungen andererseits, in denen nicht nur die körperliche, sondern auch die weltanschauliche Haltung überholt wird, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die wehrsportliche Erziehung immer weitere Kreise des deutschen Volkes ergreift.

Das EM-Sportabzeichen kann heute nicht nur der EM, von H., NSDAP, NSKK und dem Reichsarbeitsdienst erhalten werden, sondern die Sportabzeichenvereine der EM sollen auch die außerhalb der Parteigliederungen stehenden deutschen Volksgenossen wehrhaft und wehrwillig erhalten. Der Träger des EM-Sportabzeichens muß sich dieses Abzeichens immer wieder durch Wiederholungsübungen - wenigstens bis zum 40. Lebensjahr - erziehen.

Alle EM-Sportabzeichenträger, soweit sie nicht Angehörige der H., Polizei, des NSKK oder des Reichsarbeitsdienstes sind, werden sich bei den für sie zuständigen EM-Stämmen, um dort die Wiederholungsübungen zu leisten. Für Sportabzeichenträger, die sich zur Zeit der Übung bei der Wehrmacht befinden, gilt die Wiederholungsübung durch den Wehrdienst als abgeleistet. Aktive Dienstführende werden als Wiederholungsübende angerechnet.

Der Sportabzeichenträger hat bei der Meldung folgende Unterlagen mitzubringen: Lebensgeschichte, Zeugnis und EM-Sportabzeichenurkunde. Alle Auskünfte über Zeit und Ort der Wiederholungsübungen geben die zuständigen Dienststellen.

Frieschenmoor.

Landwirtschaftliche Versteigerung in Frieschenmoor. Der Landwirt Anton Wittmollen ließ durch die Vermittlung der Versteigerer Hans D. u. E. v. Strindhauser, die folgenden 31 1/2 Morgen landwirtschaftliches Inventar versteigern. Es hatten sich viele Kaufliebhaber eingestellt, so daß der Viehbestand, der aus 53 Stück Hornvieh und 4 Pferden bestand, in kurzer Zeit رهنا zu guten Preisen in andere Hände überging. Auch das tote Inventar wechselte schnell den Besitzer. Wittmollen gibt die Rechnung der Versteigerung im Wert von 11 1/2 Millionen an. Die Versteigerung fand am 23. März 1938 in der Landhalle von der Familie Wittmollen durchgeführt worden, davon 23 Jahre der Vater und 10 Jahre der jetzige Pächter. Die Landhalle ist zu Mai 1939 von G. Müller aus Bredersmoor, dem jetzigen Pächter der Cöhringenschen Landhalle, gepachtet worden. Anton Wittmollen hat sich von Winter aus über Berg einen in Schwerefeld gelegenen Erbsen angekauft, den er Mai 1939 beziehen wird. Hochtragende Kuh 300 RM; tragende Kuh 640, 465, 440 RM; belagte Milchkuhe 500, 500, 465, 465, 455, 405, 435; frischmilchende Kuh 520, 500 RM; hochtragende Kühe 550, 550, 530, 390 RM; frischmilchende Kühe 420, 415, 390, 415, 415, 385 RM; tragende Kühe 410, 390, 390, 325, 325, 315, 315, 305, 290, 290, 290, 270, 265, 260, 240, 230, 220, 220, 200, 190, 180, 180, 180 RM; Aufzuchtstiere 300, 250, 240, 190, 180 RM; Aufzuchtstiere 135, 125, 145, 145, 125, 105 RM; Bullenälter 135, 125, 145 RM; 4-6 Wochen alte Kalbälter 115, 80, 75, 65 RM; dreijährige Stiere 1425 RM; zweijährige Bullen 1060 RM; Stiere 975 RM, ältere Stiere 580 RM.

Der Einsatz lohnte sich

5 163 000 Kilogramm Meisen sammelte die Nordsee-EM

Der erste Meisenfang der Nordsee-EM hatte einen alle Vermutungen übertreffenden Erfolg. Für den EM-Mann selbst war es ein Tag voller Mühe und Arbeit. Stolz kann er jetzt auf das Gelernte zurückblicken. Ist es doch auch hier wieder die Arbeit des Einzelnen in einer Gemeinschaft, die sowohl für das Volk betrautet.

Wagen auf Wagen rollten an die Meldestellen und füllten die anfangs so leeren Meisenlabefläche bis zum Rand. Das Bild der Verarbeitung überlassen wir den großen, mächtigen Pressen zu handlichen Paketen geformt wird. Jedes eine Presse nimmt

Brigade 62 mit den Standarten	26, 75, 14, 41	zusammen 2 300 T.
" 63 "	" 1, 2, 19 "	" 1 360 "
" 64 "	" 3, 62, 78, 41 "	" 865 "
" 162 "	" 15, 74 "	" 248 "
Mar.-Brigade 2 mit den Standarten	89, 116 "	" 390 "

Rückblick auf den Kramermarkt

Sechs Tage Herrlichkeit sind nun zu Ende

170 Schausteller, 350 Verkaufsstände und 40 Musiker - Volle Zufriedenheit aller Beteiligten

Was der Nickermittwoch für den Karneval, das ist der heutige Sonnabend für den Oberbürger Kramermarkt. Die Gerüche von seiner Verlangung haben sich nicht verflüchtigt; eine entsprechende Einlage der Marktbesucher mußte aus verschiedenen schwerwiegenden Gründen abgesehen werden.

Ist jemand während der nun vergangenen Trubelwoche wohl auf den eigentlich doch nahe liegenden Gedanken gekommen, die Marktbesucher bzw. deren Väter und Söhne, zu zählen oder zu schätzen? Wir wollen hier einmal Zahlen verraten, über die leider mancher weder geküßt noch geküßt, sondern uns bei der zuständigen Stelle, bei Polizeipostkommandant Vogel, genau erkundigt.

Also der diesjährige Oldenburger Kramermarkt konnte etwa 170 Schausteller, ungefähr 350 Verkaufsstände und rund 40 Musiker, Drehorgelwitzer usw., aufweisen.

Mit vielen dieser Marktbesucher haben wir uns unterhalten und uns ihre Eindrücke über die Sinnhaftigkeit der Lage ihrer Väter, Mütter oder Söhne, über das Oldenburger Publikum und über den Einfluß des Wetters auf ihre Geschäfte schildern lassen.

Zu spät verzettelt

Auf dem Pferdemarkt war man im allgemeinen sehr zufrieden. Es wurde gern gekauft, viel gehandelt und auf sonstige Weise das Geschäft verläuft. Die Vergütungsbedingungen, darunter, Luftschiffen und dergleichen, waren immer gewohnt in Anspruch genommen. Die Schauenden hatten stets einen Besuch aufzuweisen. Das schlechte Wetter soll sich hier eigentlich nur am Dienstag etwas bemerkbar gemacht haben.

Verkaufsstände an der Längenstraße hingegen mußten mehr gegen Sturm und Regen kämpfen. Drei Tage lang konnten nur wenige Vorträge gehalten werden, weil der Wind die Zeltbahnen fortzureißen drohte; das hat natürlich auch auf das Geschäft Einfluß gehabt. Somit jedoch wurden hier ebenfalls alle Erwartungen vollumfänglich erfüllt.

Nicht anders war es auf dem Marktplatz, wo man durchaus über die guten Geschäfte zufriedene Marktbesucher und ein kleines Problem bildete lediglich der Schloßplatz.

Dort wurde Klage geführt, daß der Kramermarkt zu sehr verzettelt sei, darunter hätten gerade diese Väter, die sonst beifällig an der Heiligung teilnehmen, durch ein festes zu leiden gehabt, obgleich ihr Standgeld über den früheren Jahren ermäßigt war. Einige Zelte sind hier bereits in den ersten Tagen, Montag und Dienstag, wieder abgedreht worden. Für nächstes Jahr ist nun beabsichtigt, alles auf dem Schloßplatz zu

Männelmoor.

Preis- und Wanderpolitschießen. Eine Schießgesellschaft der Kriegerkameradschaft Männelmoor nahm am Landesausstellungsschießen teil, wobei sie gute Erfolge erzielte. Am Sonntag fand nun innerhalb der Kameradschaft das große diesjährige Preis- und Wanderpolitschießen auf dem Schießstand bei Bredersmoor statt.

Wardenfleth.

Die große Moorriener Reitbahn in Wardenfleth ist in letzter Zeit völlig überholt worden und zu einem Getreidespeicherraum hergerichtet worden. Schon in den letzten Tagen wurde nun die Halle mit Mais angefüllt.

Krafe.

Neuorganisation im Kreise Wefermark. Im Kreise Wefermark ist folgende Neuorganisation vorgenommen worden: Der Ortsleiter Neuenhof, der bisher zur Ortsgruppe Großenmoor gehörte, wird der Ortsgruppe Wardenfleth zugeteilt. Der Ortsleiter Wurwinkel wird von der Ortsgruppe Wardenfleth an die Ortsgruppe Wardenfleth überwiehen. Der Ortsleiter Wehder einigt sich nördlich der Hunte gelegenen Teiles von Sundebrück, der bisher zur Ortsgruppe Wardenfleth gehörte, mit der Ortsgruppe Wardenfleth. Ferner erfolgt die Abtrennung des Ortsleiters Großhollenbagen von der Orts-

gruppenaufbau. Daß die Heiligengeiststraße wieder benutzt wird, kommt auf keinen Fall in Frage. Da sind, wie die Besitzer der Stände selbst sagen, doch zu oft unangenehme Kollisionen mit Fahrzeugen vorgekommen, besonders bei den breiteren Buben.

Im Spiegel des Verkehrs

Auf den Verkehr hat es sich sehr günstig ausgewirkt, daß die Heiligengeiststraße frei war. Seine Fahrwege mußten eben doch durch sie ihren Weg nehmen; im übrigen hat sich die Umleitung glänzend bewährt. Über die Zöllner wegen schon gar nicht anders verfahren, denn gleich im Vorortverkehr für die Zeit des Kramermarktes einige Veränderungen eintreten. Da wurden einmal neue Haltestellen geschaffen und zum anderen ein paar besondere Linien angelegt. Im Neuen Hause war die Haltestelle für die Omnibusse des Saarenforts und für die nach Oberfen eingehenden von hier ging auch eine Sonderlinie nach Wegeloh zum Drogen-Hafen-Weg aus. Am Samstag begann eine Extralinie nach Vornhorst; für die Richtung Donnerstriede befand sich dort eine neue Haltestelle. Für die Linie Herrenberg schließlich war in der Waisenstraße eine besondere Haltestelle angelegt. Daß sämtliche Linien verläßt gewesen sind, um den gewaltigen Andrang bewältigen zu können, verließ sich am Hande; wo sonst die Wagen für sich selbst fahren, führen sie jetzt vierteilung, wie die Wagenfahrer bestätigen. Dabei welche Schwierigkeiten eingeleitet. Im allgemeinen kann bei der Firma Bofel der diesjährige Kramermarktverkehr einen Vergleich mit dem des Vorjahres glatt aushalten; selbstverständlich war die Benutzung ganz erheblich stärker als zu gewöhnlichen Zeiten.

Subdendentinder erleben Kramermarkt

Das war eine Freude für alle die Kleinen und großen Kinder der gestifteten subdendentischen Volksgenossen, die zur Zeit noch wohlgeborgen in den NSDAP-Klassen untergebracht sind, als sie gestern und heute waren sie von der Gruppe der Wirtschäftsgruppe Ambulantes Gewerbe durch Vermittlung der DNF-Gewaltung der Kreisamtsleitung der NSDAP dieses vorbildliche Anerbieten gemacht hat, wurden den zahlreichen Kleinen in zwei großen Stunden inmitten des Oldenburger Marktes festes bereitet. Unter Führung ihrer Betreuer von der NSDAP zogen sie zunächst in eine der Kaffeekette, wo die Kinder mit Kaffee und Schokolade bewirtet wurden. Weitere Zügelungen gab es im Laufe des Nachmittags, ebenso Würste und

Stärker Reichsbahnverkehr aller Zeiten

Dasfelbe behauptet die Reichsbahn. Die Beamten an den Schaltern und an der Spitze, die es ja am besten wissen müssen, erklären sogar, daß die Verkehrssteigerung nicht nur gegenüber gewöhnlichen Zeiten, sondern auch gegen alle bisherigen Kramermärkte gewaltig gewesen sei. Soviel Reisende aus allen Teilen der Umgebung, wie sonst an den Haupttagen des Marktes, Sonntag und Mittwoch, kamen, sind diesmal Montag und Dienstag festgelegt worden, und Sonntag und Mittwoch waren es noch viel mehr. Doch auch vorgehen und gehen ist der Verkehr noch überaus rege gewesen.

... und der Geschäftsmann?

Der starke Besuch von auswärtigen fand auch in den Oldenburger Geschäftshäusern einen Niederschlag. Sie waren alle auf den Kramermarkt eingestiegen und konnten sämtlichen Wünschen gerecht werden. Die Gastwirte haben ebenfalls Hochkonjunktur bezuzeitigt, die ganz besonders.

Es ist nichts schwerer zu ertragen

Und nun ist der Höhepunkt des Jahres in Oldenburg für die nächsten 30 Tage vorüber. Daß der Kramermarkt so jämmerlich im Regen erlaufen mußte, wäre ja nicht nötig gewesen, denn daß er überhaupt zu Ende ging, wird man sich einem erst nach Sonntag vormittag bewusst ist der Durchschnittpersonen Oldenburger doch ein wenig froh darüber und amnet erleichtert auf. Lange läßt sich solche Feiern eben nicht durchhalten; sie reißt nicht nur füllbare Rücken in den Geldebeutel, sie kostet auch Nerven - und überhaupt und so.

zwischenbüch Karussellfahrten, sobald sie mochten. Eine Vorstellung bei den Altstammern war wohl das Schöne bei diesem erlebnisreichen Nachmittage. Alles war von den Marktbesuchern gepöndelt, eine dankenswerte Gemeinschaft dieses Berufsstandes. Gewiß hat das frohe Geschehen mit dazu beigetragen, den subdendentischen Kindern über das hier und da sich rührende Heimweh hinwegzuhelfen. Die liebevolle, sorgsam-mütterliche Betreuung der NSDAP-Betreuerinnen wird den Kindern aus dem nun bestritten Land bis zum letzten Augenblick zuteil, wenn auch jetzt bald die Stunde der Heimkehr schlägt. Den Männern und Frauen vom Ambulantes Gewerbe aber war es gewiß eine tiefe Genugtuung, die dankbar-herzlichen Augen der Kleinen zu sehen.

Kriminalpolizei nun gelungen, in einer hier anfalligen Frau die Täterin festzustellen. Die Kriminalpolizei teilt mit: Die Persönlichkeit der in das Vertriebsbüro-Ludwig-Spohlsing eingelassener und unbekannter Frau konnte bislang noch nicht festgestellt werden. In ihrem Besitz befindet sich nicht eine Eisenbahnkarte von Wildeshausen nach Oldenburg, sondern eine Karte der Autovermittlung Wortmann aus Wildeshausen. Die Frau wird demnach diesen Autobus und Gewände der Heimkehr benutzt haben. Die Frau stammt daher aus Wildeshausen, Hohen, Ahrum, Sengelage oder Charlottendorf und ist in dieser Gegend in den Autobus gestiegen. Sie ist 50 Jahre alt, mittelgroß, hat ein volles Gesicht und dunkles Haar. Bekleidet ist die Unbekannte mit einem schwarzen Hut, schwarzem Mantel, schwarzem Kleid und schwarzen Schuhen.

Gymnasium errang den Wanderpreis

Im Kampf um den Hindenburg-Schild im Schachspiel siegte das Gymnasium im Endkampf gegen die Hindenburg-Schule mit 59:22 und errang damit die Trophäe. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Der Kreisbauernführer gibt bekannt:

Siedler-Nachbete Bei Anschaffung von Maschinen und Geräten sind in Siedlerkreisen in viel Fällen die Bestimmungen noch nicht bekannt, daß sie bei der erstmaligen Anschaffung von Maschinen und Geräten einem Kreisnachschuß bis zu 15 Prozent gewährt bekommen können. Der Preisnachschuß wird vom Landmaschinenhändler auf Grund einer Bescheinigung, die vom zuständigen Neubauern bzw. Wirtschaftsbereiter auszustellen ist, gewährt.

Diese Vergünstigung gilt allerdings nur für die ersten drei Jahre. Hierfür in Frage kommenden

Letzter Polizeibericht

Zwei Verkehrsunfälle am Freitag. Gegen 11 Uhr ließen an der Straßentrennung Damm, Huntestraße, Eisfabrikstraße zwei Kraftwagen zusammen. Eine Person wurde leicht verletzt. Sofort entstand nur Sachschaden. Etwa eine Stunde später fuhr ein Lastkraftwagen auf einen auf dem Schloßplatz parkenden Personentransportwagen auf und beschädigte diesen.

Diebstahl verhaftet. In letzter Zeit wurde in dieser Stadt an verschiedenen Stellen fortwährend Bodenammerdiebstähle ausgeführt. Nach langwierigen Ermittlungen ist es der

Schutz der Landschaft

Nicht überall passen Das Hundetal von Wildeshausen abwärts bis nach Wardenburg gehört zu den landschaftlich schönsten unserer Heimat. Die Hunte fließt hier in einem weiten Tal in vielen Windungen in raschem Lauf nieder, und an hohen Stellen rücken dabei Wälder und Heideflächen begleiten ihren Lauf. Es muß dafür gefordert werden, daß diese Landschaft in ihrer ursprünglichen Schönheit erhalten bleibt. Das landschaftliche Bild darf durch die Ansammlung von niedrigen Wohngebäuden nicht geändert werden, und es muß verhindert werden, daß gerade die schön-

sten Teile des Gebietes der Allgemeinheit entzogen werden. Das Gebiet steht schon seit Jahren unter besonderem Schutz. Das Amt Oldenburg hat jetzt die Gebiete festgelegt, in denen eine Bebauung mit Wohngebäuden gestattet werden soll. Das sind hauptsächlich die Gebiete um Döhlen und Sundebrück herum. Auf dem Amt in Oldenburg kann zunächst gefordert werden. Es wird jedem, der die Ansicht hat, sich im Hundetal anzubauen, dringend empfohlen, sich vorher zu vergewissern, ob er auch Aussicht hat, die Bauarbeiten zu bekommen.

Der Reform im Viesellen

Gäbe es, einen Reform im Viesellen aufzustellen, so würden die Kremlwörter A u r r a - l i e n s alle anderen Bewerber glänzend schlagen. Zwei Eingeborene besitzen 50 Pfund Kängurufleisch bei einer einzigen Mahlzeit, die vom Morgen bis zum Abend dauert. Ein Eingeborener verzehret ein ganzes Gnu in drei Mahlzeiten. Ein anderer junger Eingeborener hatte ich, als er auf die Jagd ging, eine Gans zum Frühstück mitgenommen und als diese völlig auf, aber das genigte ihm nicht. Er genährte sich noch zwei Truthähne und eine zwei Fuß lange Eidechse. Fünf Eingeborene führten sich auf einmal nicht weniger als 150 Schwane-einer zu Gemüte.

Die Frau, die neue Nasen macht

Einen abenteuerlichen Beruf hat sich eine englische Ärztin, Dr. Vera Burr, gewählt, die von einem längeren Urlaub in England jetzt an die Nordwestküste von Indien zurückkehrt. Dort hat sie ihren Sitz in dem Spital der Missionsgesellschaft in Bannu, das ganz in der Nähe der wilden Berge liegt, in denen der Fratz von Ipi haust, der seit zwei Jahren die Eingeborenennäse aufweicht, und zum Kampf gegen die Engländer führt. Wenn sie ihre Patientinnen in diesen Gegenden aufsucht, hat sie eine Begleitung von zwei Banzervägen. Mitten in den Wäldern des Gnerillankees behandelt die Ärztin die Eingeborenennäse, und dabei ergibt sich allers der Notwendigkeit, eine sehr durchgreifende Schönheitsbehandlung vorzunehmen. Wenn ein Eingeborener glaubt, so erzählt sie, daß seine Frau ihm unrein gewesen ist, oder wenn er ihrer müde wird, so herrscht hier die abscheuliche Gewohnheit, daß er ihr die Nase abschneidet. In der letzten Zeit habe ich dabei drei Eingeborenennäsen neue Nasen machen müssen. Die meisten meiner Patientinnen kommen mit Augenleiden zu mir, die durch das Klima der Wüste hervorgerufen sind, ferner leiden sie an Rheumatismus und Tuberkulose. Ich selbst bin niemals bewirnt, sondern muß mich auf die benannte Begleitung verlassen.

Lehrer Schullehrerin als Schönheitskönigin

Der Streit um Shirta Salonen, die K i n - l i n d e r i n, die bei dem Schönheitswettbewerb in Kopenhagen zur „Miss Europa“ gewählt und daraufhin von dem Lehrerseminar ihrer Heimat verwiesen worden war, hat ein gutes Ende gefunden. Der schönen Finnländerin sind zahlreiche vorteilhafte Angebote von Zmpressari, besonders aus England und Amerika, für eine Tournee durch die Varietés aller Länder und für den Film gemacht worden, aber sie hat abgelehnt. Die Leiter des Seminars haben nun entschieden, daß sie wieder in die Schule aufgenommen würde, wenn sie

alle diese Angebote ablehnt und auf den Titel „Miss Europa“ verzichtet. Beide Bedingungen hat Shirta Salonen sehr gern unterzeichnet, und sie ist glücklich, zur Schule zurückzukehren und Lehrerin werden zu können.

Gefährliche Fallenjagd

In den italienischen Voralpen war der Jäger Giovanni Ballino von Gattinara aus auf die Fallensuche gegangen. Kaum hatte er auf ihn eindringen. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Der übertraufte Jäger konnte kaum mehr standhalten. Da rief er seinen Jagdhund. Dieser war sofort zur Stelle und sprang mit lautem Geheul die Fellen an. Nun ergriffen die Raubvögel die Furcht. Der Jäger hatte im Gesicht, an den Händen und am Hals so schwere Wunden davongetragen, daß er sich in ein Spital bringen mußte.

Die Türkin als Bürgermeisterin

Die türkischen Frauen haben wieder einen neuen Schritt zur vollständigen Gleichberechtigung getan. Zum erstmalig traten ihnen bei den Gemeindevorständen, die gegenwärtig in der ganzen Türkei stattfinden, die Gleichstellung mit den Männern gewährt. Sie können als Kandidatinnen auftreten, wo sie ja auch Stimmglieder und Bürgermeisterinnen werden. Seitdem Präsident Atatürk die türkischen Frauen von ihren Schleiern und sadistischen schwarzen Kleidern befreit hat, haben sie den Schwung zu fast allen Berufen erlangt. Die früher den Männern vorbehalten waren. Sie sind Mitglied der Parlaments, Dorfämter und Soldaten geworden; von den höheren Gemeindegewählten waren sie bisher noch ausgeschlossen, aber nun ist auch diese letzte Schwelle gefallen.

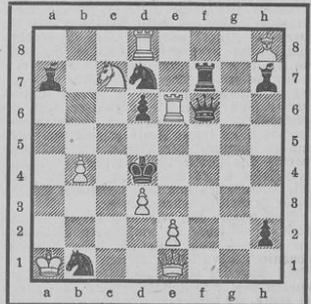
Der „Selbstmord“ des entwichenen Häftlings

In A n g e r m ü n d e war kürzlich ein Mann wegen eines Vergehens festgenommen und in das Gefängnis eingesperrt worden, doch gelang es ihm, einige Zeit darauf aus dem Gefängnis zu entweichen. Die Suche nach ihm war zunächst ohne Erfolg. Ein Spaziergänger fand nun am Ufer des Winde-Sees ein Bündel Männerkleidung. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um Kleidungsstücke des geflüchtenen Häftlings handelte. In einem bei den Sachen vorgefundenen Aufschreibebrief teilte dieser seiner Ehefrau mit, daß er unglücklich verdrängt werde und daher aus dem Leben scheide. Die Polizei ermittelte, daß der See abgegrünt werde, doch die Leiche des „Selbstmörders“ konnte nicht gefunden werden. Polizeibeamte nahmen darauf unermüdet eine Durchsuchung seiner Wohnung vor und fanden den Totgegangenen aufgefunden im Wei, Wohl aber über mußte er nun wieder den Weg ins Gefängnis antreten.

Das königliche Spiel

Aufgabe Nr. 128
Von Hans v. Voigt, Vieldst
(„Dortmunder Zeitung“)

Schwarz: Kd4, Df6, T7, La7, Lh7, Sb1, Sa7, Bb6, h2 (9)



Wei: Ka1, De1, Td8, Te6, Lh8, Se7, Bb4, d3, e2 (9) (18)
Matt in zwei Zügen.

Leichte Aufgaben für Lernende!
Aufgabe Nr. 130

Von E. Brunner, Zürich
Wei: Kf7, Da8, Lc7, Sa8, B7 (5)
Schwarz: Ka2, Bb4 (2) (7)
Matt in zwei Zügen

Aufgabe Nr. 131
Wei: Ka6, Tf1, Le5 (3)
Schwarz: Ka8, Ld8, Be6 (3) (6)

Matt in drei Zügen

Lösungsbesprechungen

Nr. 120 (Metzenauer): 1. Sa8!! Fernschlüssel-Räumung (droht: 2. Dg3#); Lc7; 2. Dbl#; 1.-, Sd6; 2. Dg6#. 1.-, f4! 2. Tg5#. 1.-, Lf3; 2. Te1#. — 1. Sb5? scheidet an Lc7! oder 1. Se8? scheidet an Sd6; oder 1. Se8? scheidet an Lf3! oder Sd5 scheidet an f4! — H. V. Reich an Verführungen! — E. T. Lb8? Ld5? f7-f6? Sa7? Ld5? oder Lf3? pariert nicht die Drohung Dg3#! also sind es zwecklose Züge!

Nr. 121 (Nagy): 1. Ke1!! Zugzwang Kg6; 2. Kd2 Hauptvariante, Kf5; 3. Dbl#. 2.-, Kh7; 3. Sf8#. 2.-, S7; 3. Le2#. 1.-, S7; 2. Lf7, b3; 3. Dd5#. 1.-, Sg3; 2. Dd5+, Se5; 3. Le2#. — H. V. Harte Nuß mit süßem Kern. Bei 1. Ka1? fehlt dem W. nach 1.-, Kg6 ein Tempo!

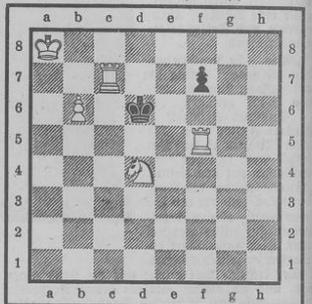
Nr. 122 (Maes): 1. Dg6! usw. — H. K. . . und Kf2!

Nr. 123 (Voigt): 1. d4!, eXb; 2. Th3 und 3. Ta3#. 1.-, eXd e.p.; Td5 und 3. Td2#. 1.-, c3; 2. Te5 und Te2#.

Lösersliste
H. Voigt, Vieldst (120, 121, 122, 123 = 40 + 19 = 59 P.) A. Schweser, Hammelhausen (120, 121, 122, 123 = 10 + 19 = 29 P.) H. Doering,

Oldenburg (120, 121, 122, 123 = 10 + 19 = 29 P.) J. Kreye, Hude (120, 121, 122, 123 = 10 + 19 = 29 P.) H. Kayser, Oldenburg (120, 121, 122, 123 = 10 + 17 = 27 P.) H. Clausen, Grlitz (116, 117, 118, 119, 120, 122 = 14 + 9 = 23 P.) E. Thorade, Rastede (120, 121, 122, 123 = 10 + 13 = 23 P.) S. Heeren, Osternburg (120, 122 = 4 + 10 = 14 Punkte).

Aufgabe Nr. 129
Von M. Romberg, Dobbstein
(„Deutsche Schachblätter“)
Schwarz: Kd6, B7 (2)



Wei: Ka8, Te7, Tf5, Sd4, Bb6 (5) (7)
Matt in drei Zügen

Heim in den Frieden

Roman von Oskar von Hauslein

3. Fortsetzung

„Brauche ich nicht. Ich veranke nicht. Damit Schluß der Debatte.“ — Das ist Ihnen ein Glas Wein anbieten?“
„Ja das ist der letzte Wort?“
„Ganz gewiß.“
„Dann ist mein Auftrag zu Ende, aber Sie werden es noch bereuen.“
„Das lassen Sie meine Sorge sein.“
„Godd evening, Mister Schormann.“
„Glückliche Heimkehr. Auf Wiedersehen brauche ich nicht zu sagen.“
Nachdem der Amerikaner den Rancho verlassen hatte, rannte Schormann wieder auf und ab und lachte grimmig auf.
„So ein Gauner! So ein Oberprügelbube!“
Anna kam ängstlich herein.
„Was ist denn, Vater?“
„Meine Gfiancia will er mir abhauen, der Edwards, der schlaue Hund. Für zwölftausend Besol zwölftausend, und zehnmal habe ich als Verdienst in der Tasche.“
„Zwölftausend Besol?“
„Nicht wahr? Haarsträubend.“
Sie sagte ganz weich:
„Dann hätten wir ja wieder zwanzigtausend Besol.“
„Ja, und?“
„Dann könnten wir im Norden eine andere Farm —“
„Ja, dahinter stehen Winklers, Vater und Sohn.“
„Du hast abgelehnt?“
„Aber sehr deutlich! Der kommt nicht wieder. Nun laß das Gesammer. Wirf es mir schon danken. Daß mal auf. In zwei Jahren bin ich hier der König.“
Sie sah ihn groß an und sagte langsam:
„Was nützt das mir, was in zwei Jahren geschieht, und es geschieht ja gar nicht.“
„Was es dir nützt, wenn ich hier der Großefficiario werde?“
„In zwei Jahren liege ich längst draußen neben der Mutter. Gute Nacht, Vater.“
Sie wartete keine Antwort ab und ging mit langsamem, schleppenden Schritten in ihre Kammer.
Rudolf Schormann sah ihr nach.
Nun rieselte ihm doch ein kalter Schauer über die Glieder. Er mochte nicht zu folgen, und setzte sich nieder. Unfinn! Das war nur, weil jetzt die Arbeit zu viel war. Unfinn! Aber es war ihm, als hätte eine kalte Giesperrhand nach ihm gegriffen und seine Freunde vernichtet.

Das Fest in Resistencia

Schormann hatte einige Ruhetage. Die Ernte war vorüber, die Pflücker abgezogen. Sie hatten sich gestreut, daß der Patron in seiner Zufriedenheit über den guten Verlauf ihnen noch eine Sonderzulage gewährte und sie gleichzeitig für die nächste Ernte wieder verpflichtete. Es tat doch gut, einmal etwas in der Sonne im Catre zu liegen und sich zu erholen.
Auch Anna war guter Laune. Der Vater hatte ihr drei neue Milchkühe bewilligt, und im Garten sprossen bereits wieder die jungen Gemüse und Karottensprossen.
In großen Körben standen reife Apfelsinen bereit, eine ledere Beigabe zu der einzigen Polenta.
Das furchtbare Gespenst der Sorge war verjagt.
Eines Tages kam der Vater zu ihr.
„Morgen fahren wir nach Resistencia.“
„Wir beide?“
„Er war bester Laune.“
„Natürlich! Die deutschen Siebeler der ganzen Gegend wollen dort ein gemeinsames Erntefest feiern. Such' ein hübsches Kleidchen hervor.“
„Aber, Vater!“
„Kein Widerwort. Es wäre tödlich, wenn wir zurückstehen wollten. Im Gegenteil! Es ist geradezu meine Pflicht, daß ich mich zeige. Ich habe doch die öffentliche Anerkennung bekommen. Recht sollen sie auch sehen, wie ein deutscher Mann aussehst, der hier den anderen bewiesen hat, wie man Baumwolle züchtet. Ich will wahrhaftig nicht hinter Mister Edwards zurückstehen, der, obgleich er kein Deutscher ist, sogar im Komitee mit unterzeichnet. Ich verstehe eigentlich nicht, daß sie sich deshalb nicht an mich gewandt haben.“
„Ich möchte wirklich hier bleiben.“
„Im Gegenteil! Hübsch sollst du dich machen und tanzen.“
„Sie antwortete mit hochmütigem Lächeln: „Ich und tanzen?“
„Natürlich! Wieder jung werden. Herrgott, Wädel, willst du es denn nicht endlich einsehen, daß jetzt die besten Tage vorüber sind?“
„Mutter würde sich nur freuen, wenn du vernünftig bist. Also kein Wort weiter. Wogen steht du denn hübscheste Kleid an und haß frohe Augen, Verstanden?“
Dann sagte er so ganz nebenlässlich, aber sie dabei betrachtend:
„Winkler ist auch im Komitee!“
„Dann gehe ich erst recht nicht.“
„Aber Kind! Soll Georg Winkler etwa denken, daß du dich vor ihm fürchtest? Lebrigens, ich habe da so meine Gedanken. Als ich den Alten in Laguna Blanca nach der Preis-

verteilung traf, war er ganz sonderbar. Der wird wohl nur eingeschlagen haben, wer von uns beiden der Ängstere ist. Jetzt müßten alle die, die etwas Geld haben, zusammenstehen und dafür sorgen, daß der Mister Edwards nicht alles fertig abschafft. Wenn man jetzt so jemanden fände, der mitmachte und hier die Nebencampfs suchte. Ich habe auch viele Anschaffungen. Jetzt muß ich mich großzügiger einstellen.“ Er erging sich bereits wieder in hochfliegenden Phrasen und ließ Anna allein, die besorgt daran dachte, wie dem Vater das Geld nun wieder aus der Hand schwimmen würde.
Sie war aber schließlich ja auch ein Mädchen — als Schormann zurückkam, sah er sie beschäftigt, wirtlich ihr helles Kommisschen, das seit den Tagen der Seereise unbeachtet ganz unten im Koffer gelegen und merkwürdigerweise nicht einmal von den Termiten zerfressen war, auszusplitteln.
„So ist es recht.“
Anna antwortete nicht, denn sie hatte eben an Dinge gedacht, die sie längst vergesen glaubte und es war ihr, als hätte sie die Schiffstapfeln ausspielen und sähe sich — nicht die Anna, die sie jetzt war, sondern die Anna, die damals an Deck des Dampfers stand — dazu tanzen.
Die Stadt Resistencia die seit Jahren einen mächtigen Aufschwung genommen hatte, weil sie gemäßigten das Einfallstor in den Chaco bildete, war schließlich auch nicht viel anders, als das Siebelerstädtchen Charata und das kleine Laguna Blanca.
Nur, daß alles größer war! Auch hier breite, ungepflasterte Straßen, die alle auf „Zuwoachs“ eingerichtet erschienen. Eine außerordentlich breite, langweilige, furchtbare staubige Hauptavenida mit kleinen, bunt angepinselten, einseitigen Häusern auf beiden Seiten und von ihr abgehend wenige schmutzige Nebengassen.
Aber mitten drin war eine Plaza, die von etwas traurigen, angeborenen Palmen umgeben war und in der Mitte sogar ein Musikpodium für Konzerte besaß.
Dann gab es ein Hotel, das sich stolz „Palasthotel Resistencia“ nannte, ein paar Eisenbittorenen und eine Anzahl mehr oder weniger jämmerlicher Fondas. Auch einige Geschäfte mit großen Schaufenstern waren da, in denen die Ladenbesitzer aus Buenos Aires sich als „neueste Pariser Mode“ aufstauten.
Ein recht jämmerliches, elendes Provinznest für alle die, die von der Hauptstadt Corrientes über den Parana und dann von dem Gharineti Baranquilla mit der Bahn heraufkamen, aber eine Großstadt für die Gfiancieros, die aus dem Chaco hierher reifen und wenigstens keine Anfänge der Zivilisation fanden.

Heute allerdings sah Resistencia recht hübsch aus.
Überall ragten Fahnenmasten mit Leiber bereits wieder verlaufenden Girlanden und Willkommensgrüßen in deutscher Sprache, und auf der Avenida Colorn parierten unzählige Autos, meist frisch alle, hochgradige Veteranen, die sich, falls sie zu denken vermochten, nur wundern konnten, daß ihnen auf den schaurigen Straßen und Plätzen des Chaco noch immer nicht die Fiebern geplagt waren.
Zimmer wieder erstrahlten in Weißtöpfeln, und einzelne Abteilungen feillich geschmückter Farmer marschierten heran.
Wald erkannte man die aus Charata, dann wieder andere aus den kleineren Orten, und endlich zeigte sich auch ein, allerdings sehr geringer Zug aus Laguna Blanca.
Anna Schormann hatte darauf bestanden, nicht mitzumarschieren, und vorgegeben, daß es ihr zu heiß sei. Aber Rudolf Schormann ging gleich voran und war stolz auf die Preismedaille, die er auf seinem Rock trug.
Der große Platz mit der Musiktribüne war der Versammlungsort der Teilnehmer, die sich dann in der Mitte des Platzes begaben, in dem zunächst die nun einmal unumgänglichen Festreden gehalten wurden.
Über allen lag die frohe Stimmung, das zum ersten Male seit Jahren in der ganzen Gegend eine gute Ernte gewesen war.
Als die beiden Schormanns eben in den Saal eintreten wollten, rief jemand ihn an:
„Hallo, Schormann! Willst du es wirklich?“
„Er drehte sich um und sah einen großen, vierköpfigen Mann mit zwei jüngeren Begleitern.“
„Willst Eggers? Wie kommst du denn hierher?“
„Auf der Suche nach einer Gfiancia.“
„Domertwetter, das sind deine beiden Schöne?“
„Der Karl und der Gustaf. Was? Das sind ein paar trügliche Kerle geworden.“
„Anna, komm! doch einmal her! Nachhat Eggers aus Niederbrunnen.“
„Sieh! dal Fräulein Anna!“
Drei ausgestreckte Hände streckten sich ihr entgegen.
„Seht beide ein bißchen schmal aus.“
„Unfinn! War viel Arbeit. Habe auch von einem Jahr trügliche Kerle verloren. Der Anfang ist eben nicht leicht. Aber du?“
„Konnt's drüber nicht mehr ausfallen. Ist schlimm in das Land, seit sie uns den Korridor in das Land schieben, und die russische Grenze war mir zu nah.“
Als die beiden sich unverhofft hier trafen, war ja von dem neuen Aufschwung, der kommen sollte, in der Heimat noch nichts zu spüren, denn es war das Jahr neunundzwanzig.
(Fortsetzung folgt)